

Lichtblick

A vibrant, stylized illustration of St. Francis of Assisi in the center, wearing a blue robe with an orange sash. He has his arms outstretched, surrounded by a dense crowd of colorful birds in various shades of blue, orange, and purple. The background is a solid reddish-pink color.

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Oktober bis 16. Oktober
21/2026

Leimental – Solothurnisches Leimental –
Allschwil-Schönenbuch

Franz von Assisi

Vor 800 Jahren starb Franz von Assisi. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen noch heute.

Seiten 2 und 3

Zwei Kapuzinerinnen im appenzellischen Jakobsbad orientieren sich an Franz von Assisi und finden in Einfachheit, Freiheit und Gemeinschaft ihren Weg.

Seite 4 und 5

Radikal einfach

Vor 800 Jahren starb der heilige Franz von Assisi

Innerhalb weniger Jahre bewegte Franziskus tausende von Menschen dazu, seinem Beispiel zu folgen. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen auch heute.

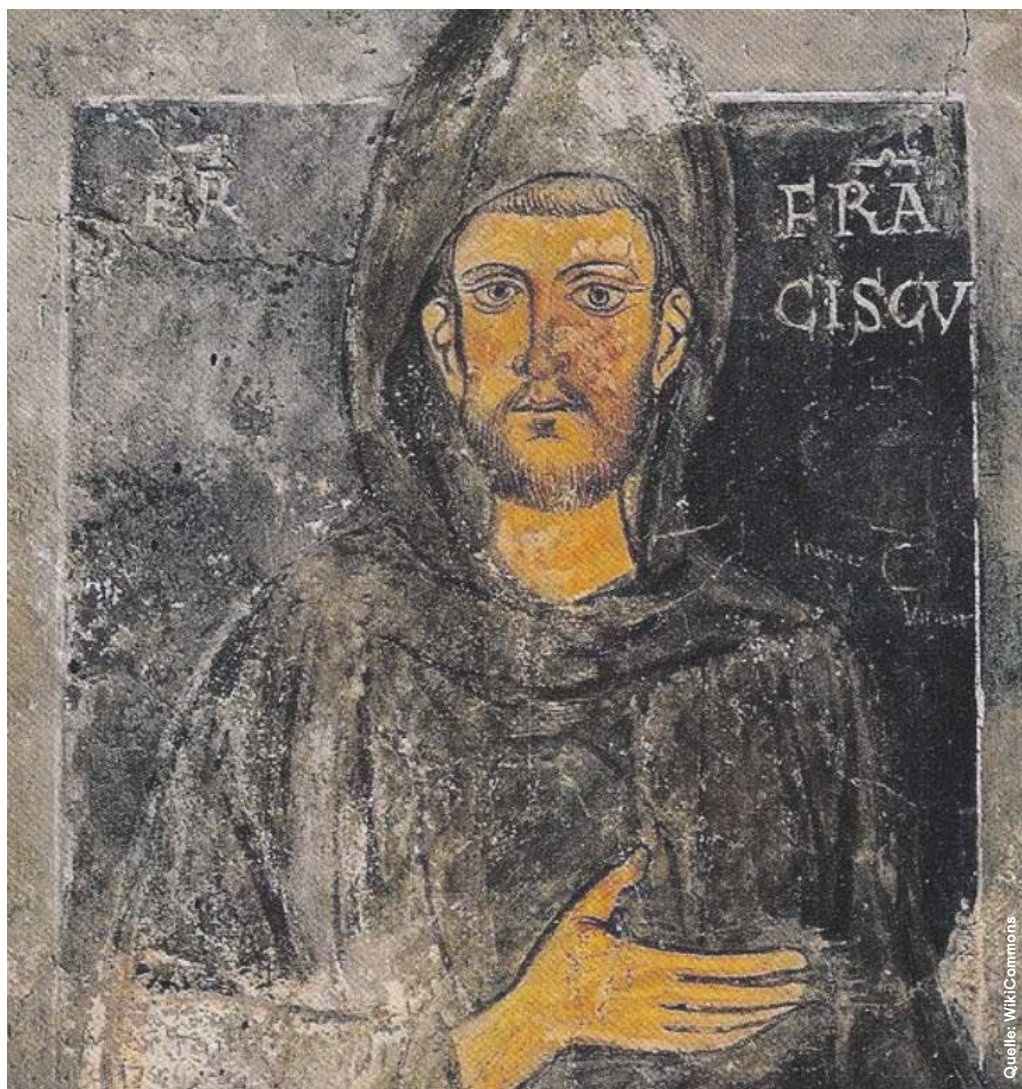
Ob Ökofreaks, Rebellinnen oder Fromme: Der heilige Franziskus inspiriert bis heute viele Menschen. Wer war der Mann, der ein Loblied auf die Schöpfung verfasste, mit einem Leben in Wohlstand brach, und auf dessen Körper sich die Wundmale Christi gezeigt haben sollen?

Francesco: das Französlein

Giovanni di Pietro di Bernardone wird 1181 oder 82 in Assisi, einer Kleinstadt im mittelitalienischen Umbrien, geboren. Sein Vater, der kurz nach der Geburt von einer Geschäftsreise aus Frankreich zurückkehrt, gibt ihm den Rufnamen Francesco. Als Sohn eines Tuchhändlers führt er ein privilegiertes Leben. Mit 14 Jahren tritt er in das väterliche Unternehmen ein. Sechs Jahre später zieht er in den Krieg: Seine Heimatstadt kämpft gegen das benachbarte Perugia. Assisi unterliegt, und Franziskus gerät in Gefangenschaft. Nach einem Jahr kehrt er körperlich und seelisch erschüttert zurück.

Umarmung eines Aussätzigen

Wenige Jahre später zieht Franziskus erneut in den Krieg, doch schon nach einigen Tagen kommt er zurück und sucht die Einsamkeit des Waldes. Vor der Stadt begegnet er Aussätzigen, was ihn nachhaltig verändert. Die Umarmung eines Leprakranken erlebt er als Gottesbegegnung. In der zerfallenen Kirche von San Damiano, unweit von Assisi, erfährt er die Berufung, die Kirche wiederaufzubauen. Er fängt an, diese und weitere Kirchen zusammen mit randständigen Menschen zu restaurieren. Dazu verwendet er auch Waren und Geld aus dem Geschäft seiner Eltern. Dies missfällt seinem Vater, der beim Bischof einen Prozess



Das 1228 geschaffene Fresko im Kloster San Benedetto oberhalb des Städtchens Subiaco ist das älteste Porträt von Franz von Assisi.

gegen seinen Sohn anzettelt. In der öffentlichen Gerichtsverhandlung soll sich Franziskus nackt ausgezogen haben, um zu zeigen, dass er auf sein Erbe verzichtet – eine Szene, die der mittelalterliche Maler Giotto di Bondone auf einem der Fresken festgehalten hat, die heute die Basilika San Francesco in Assisi schmücken.

Ein Leben in Einfachheit

Von nun an lebt Franziskus als Eremit und Bettler und kümmert sich um Aussätzige. In einer Messe hört er das Evangelium von der Aussendung der Jünger. Davon inspiriert, zieht er eine einfache Kutte an, lehnt Besitz und Geld künftig ab und ermahnt seine Mit-

menschen, Gott zu lieben und Busse für ihre Sünden zu tun. Dem Laienprediger Franziskus schliessen sich bald andere an. Sie leben in einfachen Hütten rund um die Kirche Portiuncula in der Nähe von Assisi. Mit Chiara di Favarone nimmt auch eine Adelsstochter Kontakt zu Franziskus auf. Sie wird später von Franziskus inspiriert einen eigenen Frauenorden zu gründen. 1209 erbittet Franziskus von Papst Innozenz III. die Anerkennung der Lebensweise der kleinen Gemeinschaft. Offiziell anerkannt wird diese vermutlich erst 1215, vor oder während des Laterankonzils. 1217 haben sich bereits über 1000 Gefährten der Bewegung angeschlossen.

Pionier des interreligiösen Dialogs

Zwei Jahre später reist Franziskus in den Orient, wo die Kreuzfahrer die ägyptische Hafenstadt Damiette belagern. Er wagt sich auch in das Lager des muslimischen Heeres von Sultan Al-Kamil. Politisch scheitert seine Friedensmission, aber die Begegnung macht Franziskus zu einem Pionier des interreligiösen Dialogs. Nach seiner Rückkehr verschlechtert sich sein Gesundheitszustand. Die Gemeinschaft, inzwischen auf rund 3000 Mitglieder angewachsen, leidet unter inneren Spannungen. Franziskus ist mit der Organisation der grossen Gemeinschaft vermutlich überfordert und übergibt deren Leitung einem Mitbruder. 1223 heisst die Versammlung der Brüder eine Neufassung ihrer Ordensregel gut, auch Papst Innozenz III. segnet diese ab. Damit sind die Franziskaner als kirchlicher Orden anerkannt.

Sonnengesang entstand in dunkler Zeit

Im September 1224 hat Franziskus auf dem Berg La Verna eine mystische Christusvision. Danach sollen gemäss seinen ersten Biografen die Wundmale Christi an seinem Körper sichtbar geworden sein. Im darauffolgenden Winter erkrankten seine Augen immer mehr. In dieser Zeit äusserster Dunkelheit verfasst Franziskus den Sonnengesang, in dem er Gott und alle seine Geschöpfe lobt und diese als Brüder und Schwestern bezeichnet. Am 3. Oktober 1226 stirbt Franziskus in der Portiuncula-Kapelle.

«Geschwisterlich und menschenah»

Bis heute lassen sich Menschen von Franziskus inspirieren, sodass man von einer eigenen franziskanischen Spiritualität sprechen kann. Was diese ausmacht, erklärt Sarah Gaffuri, Autorin des soeben erschienenen Buches «Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben». Als «geschwisterlich und menschenah» beschreibt sie im Gespräch den Heiligen und seine Nachfolgerinnen und Nachfolger: «Franziskus geht von einem Vater aus, der die ganze Schöpfung erschaffen hat: Erde, Feuer, Wind und Wasser, die Gestirne, aber auch die Tiere und Pflanzen.» Für Franziskus seien alle Geschöpfe Geschwister, die als Familie ge-



Die Stadt Assisi liegt in der italienischen Region Umbrien. In der Basilika San Francesco (links im Bild) ruhen die Gebeine des heiligen Franziskus. Er gilt heute als Patron des Naturschutzes, der Tiere und als Mahner für Frieden und einen nachhaltigen Lebensstil.

meinsam die Welt belebten. «Innerhalb der Familie sorgt man dafür, dass es allen gut geht.» Aus dieser Geschwisterlichkeit leiteten heutige Menschen, die von Franziskus inspiriert sind, beispielsweise einen schonenden Umgang mit den Ressourcen ab. «Denn diese sind in sich Ausdruck der Schönheit Gottes und nicht einfach zur Plünderung freigegeben.» Vielmehr seien die Menschen aufgerufen, die Ressourcenknappheit zu lösen, und zwar weltweit, also nicht auf Kosten eines Teils der Menschheit.

Begegnung auf Augenhöhe

Damit einher gehe ein Bewusstsein für die Frage, wie viel man wirklich brauche, nicht nur in Bezug auf materielle Güter. Franziskanische Ordensleute – dazu zählen hierzulande die Franziskanerinnen und Franziskaner, die Kapuzinerinnen und Kapuziner, die Klarissinnen, die Menzinger, Ingenbohrer und Baldegger Schwestern – lebten bescheiden. Aber diese Grundhaltung prägte auch viele von Franziskus inspirierte Menschen ausserhalb der Orden. Franziskus habe die Gabe besessen, auf alle Menschen zuzugehen, «auf die Adligen, die bürgerlichen Stadtbewohner und auf die Menschen am Rande der Gesellschaft», erklärt Gaffuri ein weiteres Kennzeichen franziskanischer Spiritualität. «Und er konnte so mit ihnen sprechen, dass sie ihn verstanden.» Keine intellektuelle Bibelauslegung, sondern mit den Menschen ins Gespräch kommen und ihnen die gute Nachricht verkünden, dass sie von Gott geliebt seien. Gaffuri veranschaulicht dies so: «Indem Franziskus einen Leprakranken umarmte, begeg-

nete er ihm auf Augenhöhe.» Dabei sei ihm wohl bewusst gewesen, dass auch ihn ein solches oder ähnliches Schicksal hätte ereilen könnte. Sie sieht darin einen Gegenpol zur heute verbreiteten Haltung, die Erfolg und Gesundheit als reine Eigenleistung betrachte. Franziskanisch sei demgegenüber vielmehr das Bewusstsein: «Ich hatte mehr Glück als andere. Mir wurde so viel geschenkt!»

Sylvia Stam

Dieser Text erschien zuerst im «Pfarrblatt» Bern

Buchtipps

Sarah Gaffuri: Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben. 99 Dinge, die zu wissen lohnt. Jan Thorbecke Verlag 2026, 136 Seiten. ISBN 978-3-7995-2184-0. Die Autorin ist Journalistin und Philologin und arbeitet als Redaktionsleiterin der franziskanischen Zeitschrift Tauzeit und des Franziskuskalenders der Schweizer Kapuziner.

Zum Titelbild dieser Ausgabe

Zwei in einem

Das Titelbild ist das Werbesujet für die aktuelle Franziskus-Ausstellung im Dom-museum Salzburg. Das Bild ist kein Exponat der Ausstellung, sondern wurde vom Museum mittels künstlicher Intelligenz aus zwei verschiedenen Exponaten kreiert: einerseits aus der Skulptur «Hl. Franziskus mit den Vögeln» (1974/75) von Eva Mazzucco, andererseits aus der Lithografie «Die Vogelpredigt» (1922) von Franz von Zülow.

Loslassen, um mehr zu empfangen

Was hat der heilige Franz von Assisi uns 800 Jahre später noch zu sagen? Zwei Kapuzinerinnen leben seine Spiritualität im Alltag: in Einfachheit, in Verbundenheit mit der Schöpfung und mit dem Mut, loszulassen.

Die Lebensweise und Spiritualität des heiligen Franz von Assisi inspiriert Menschen seit 800 Jahren. Sein einfacher Lebensstil und seine besondere Verbundenheit mit der Schöpfung sprechen auch heute Menschen an. In der Schweiz gibt es Frauen und Männer, die sich an Franz von Assisi orientieren und seine Spiritualität in ihren Alltag übersetzen. Schwester Elisabeth und Schwester Franziska gehören dazu. Die beiden Kapuzinerinnenschwestern leben im Kloster Leiden Christi, das idyllisch in Jakobsbad in Appenzell liegt.

Franziskanische Spiritualität

Für Schwester Franziska, die seit 50 Jahren im Kloster lebt, bedeutet franziskanische Spiritualität eine Beziehung mit Gott in ihrer ursprünglichsten Form. Wie Franziskus, der ohne irgendeinen Besitz vor dem Bischof stand und sein ganzes Vertrauen in Gott setzte, so lebt Schwester Franziska in ihrem Alltag ebenfalls immer wieder neu in diesem

Vertrauen. Auch für Schwester Elisabeth, die vor zwölf Jahren 22-jährig ihr Gelübde abgelegt hat, heisst im Geist des Franziskus zu leben, sich auf die Wurzeln des Glaubens zu besinnen. Sie erklärt: «Es ist ein Leben nach dem Evangelium und dabei ein konsequentes Nachfolgen in dem, was Jesus gesagt und getan hat. Das hat Franziskus vorgelebt, und so wollen auch wir leben.» Dazu gehören Einfachheit, die Achtung und Erhaltung der Schöpfung und ein Umgang mit anderen Menschen in Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz.

Angelus, Vorbilder und Einfachheit

Wie zeigt sich das Erbe des Franziskus konkret im Leben der Ordensschwestern? Zum einen im sogenannten Angelusgebet, das sie dreimal täglich beim Läuten der Glocke beten. Für die Schwestern gehört dieser Moment selbstverständlich zum Tagesablauf dazu. Für einige Minuten halten sie inne und richten ihre Auf-

merksamkeit auf das, was für Franz von Assisi besonders wichtig war: Gott kommt den Menschen nahe. Die Tradition des Angelus reicht bis ins Mittelalter zurück. Franziskus selbst hat das Angelusgebet zwar nicht eingeführt. Doch die Erinnerung daran, dass Gott Mensch wird, ist Teil seiner Spiritualität. Gott ist nicht fern, sondern bei den Menschen.

Nicht nur im Tagesablauf, sondern auch im Jahreslauf begegnet den Schwestern das Erbe des Franziskus. Sie feiern die Feste der franziskanischen Heiligen und beschäftigen sich mit ihren Lebenswegen. So wird die Geschichte der franziskanischen Bewegung immer wieder mit dem eigenen Leben verknüpft.

Zur franziskanischen Lebensweise gehört die Einfachheit. Die Schwestern versuchen, genüsslich mit dem zu leben, was sie haben, und achtsam mit den Dingen umzugehen. Es geht darum, mit dem zufrieden zu sein, was da ist, statt ständig nach mehr zu streben. Schwester Elisabeth findet: «Für ein glückliches Leben braucht es eigentlich gar nicht viel.» Im Ordensleben bedeutet das zum Beispiel: keine extravaganten Ferien mit Flugreisen, keine teure Technik, einfache Kleidung.

Unverzichtbar selbst in der Einfachheit

Bei der Frage, ob es Dinge gibt, auf die sie trotz ihres bewussten Lebensstils nicht verzichten möchten, müssen die beiden lachen und überlegen kurz. Schwester Franziska spricht als erstes: «Ich möchte nicht auf das Leben hier im Kloster verzichten. Ich sehe es als Privileg, in einem so grossen Haus leben zu können, mit einem so schönen Garten, wie wir ihn haben.» Schwester Elisabeth findet: «Mir persönlich ist es wichtig, nicht völlig fernab der Welt zu leben. Ich finde es toll, dass wir einen Fernseher, Internetzugang und Zeitungen haben.» Sie verknüpft dieses Bedürfnis aber auch mit der franziskanischen Spiritualität. Franziskus sei es immer wichtig gewesen, im Blick zu haben, wie es der Welt und den Menschen geht, nicht alleine für sich zu leben, sondern für die Mitmenschen da zu sein.



Quelle: Schwester Elisabeth

Die Schwestern bei einer Prozession auf dem Weg zur Grotte für eine Maiandacht.



Schwester Franziska (links) und Schwester Elisabeth (rechts) beim gemeinsamen Musizieren.

Mitmenschen und Schöpfung im Blick

Könnte der heilige Franz von Assisi den Menschen heute etwas mitgeben, dann wäre es diese Geschwisterlichkeit, glaubt Schwester Franziska: «Heutzutage lebt jeder für sich und schaut kaum noch, wie es den Nachbarn geht.» Paradoxiertweise hätten wir permanent die grossen Krisen im Blick, doch was die Menschen in unserer Umgebung brauchen, verschwände vom Radar. Franziskus' Augenmerk lag immer auf denjenigen, die im eigenen Wirkungsfeld Hilfe und Aufmerksamkeit brauchten. «Das ist auch das, wonach wir streben», erklärt sie.

Schwester Elisabeth ergänzt: «Das Gespür füreinander, das Gegenüber Nähe erfahren lassen, zuhören, Zeit schenken – ich glaube, das wäre Franziskus auch für uns heute ein wichtiges Anliegen.»

In franziskanischer Spiritualität leben, das heisst für die beiden Schwestern ausserdem, in Verbundenheit mit der Natur zu leben. «Wir sind eins mit dieser Welt, das dürfen wir nicht vergessen. Uns unserer Geschöpflichkeit bewusst zu sein, das war ein wichtiges Anliegen von Franziskus», erinnert Schwester Elisabeth. Daher täte der Menschheit oft etwas mehr Demut gut.

Gerade in Zeiten der Klimaveränderungen würde deutlich, dass die Menschen nicht mehr in der Schöpfung leben, die Gott ihnen geschenkt hat, findet Schwester Franziska: «Es geht darum, dieser Schöpfung Sorge zu tragen, sich berühren zu lassen, ihren Schmerz zu spüren, mit ihr zu leiden.» Und trotzdem nicht die Hoffnung zu verlieren, dass die Menschen doch noch erkennen, dass die Schöpfung ein grosses Gut ist, über das sie nicht einfach verfügen können, sondern dem sie mit Achtung und Sorgfalt begegnen sollen.

Weibliche Perspektiven

Für Schwester Elisabeth zeigt sich in der franziskanischen Spiritualität eine besondere Verbindung von weiblicher und männlicher Perspektive. Franziskus habe ein Gespür dafür gehabt, Gegensätze nicht als trennend zu verstehen, sondern sie miteinander zu verbinden. Das zeigt sich für sie etwa im Sonnengesang, in dem Sonne und Mond als «Bruder» und «Schwester» angesprochen werden.

Besonders deutlich wird dies für Schwester Elisabeth in der Beziehung zwischen Franziskus und Klara von Assisi. In einer Zeit, in der Frauen nur wenige Möglichkeiten hatten, ihr Leben und ihren religiösen Weg selbst zu bestimmen, habe Franziskus Klara darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu gehen und eine Gemeinschaft von Frauen aufzubauen.

Schwester Franziska betont dabei Klaras Eigenständigkeit. Sie habe ihre Lebensweise selbst formulieren können und nicht einfach die Regeln der Männer übernehmen müssen. Franziskus habe ihr diese Freiheit zugestanden und respektiert, wie sie ihr Leben führen wollte.

Wie Klara von Assisi damals, versuchen Schwester Elisabeth und Schwester Franziska heute ihren persönlichen Weg im Geist des Franziskus in Freiheit und zugleich in Gemeinschaft zu gehen. Im Gebet, in der Einfachheit ihres Lebens, in der Verbundenheit mit anderen Menschen und mit der Schöpfung finden sie dabei immer wieder Anknüpfungspunkte an die franziskanische Tradition.

Leonie Wollensack

Was gewinnen wir durch Verzicht?

Schwester Franziska

«Verzicht bedeutet für mich Freiheit. Und zwar, weil ich weiss, dass ich von den vielen Dingen nur so viel nehmen muss, wie ich tatsächlich brauche, und nicht so viel horten muss, dass es anderen fehlt. Wenn alle genügsam sind, reicht es für alle. Sobald ich aber anfange zu horten und auf meinem Privileg bestehe, dieses und jenes haben zu müssen, fehlt es anderen. So hat auch Franziskus gelebt. Wenn er Almosen bekam, hat er sie weitergegeben. Er hat nicht gesagt: «Das brauchen wir morgen.» Er hat genommen, was für den Moment nötig war, und den Rest weitergegeben.»

Schwester Franziska ist Kapuzinerin und lebt seit 50 Jahren im Kloster. Nachdem ihr früheres Kloster in Stans aufgehoben wurde, hat sie im März diesen Jahres in Jakobsbad eine neue Gemeinschaft gefunden, die dieselbe Spiritualität lebt. Franziskus hat sie bereits als junge Frau angesprochen. Besonders schätzt sie seine Unbekümmertheit, seine Verbundenheit mit der Natur und seine Beziehung zu Gott. Einfachheit, Naturverbundenheit und Gottesbeziehung sind für sie bis heute eine «gute Lebensformel».

Schwester Elisabeth

«Es geht um die Fähigkeit, loszulassen. Sobald man etwas festhält, gewinnt es Macht über einen. Wenn wir loslassen und nicht horten, sind wir frei für das, was Gott uns schenken will.»

Schwester Elisabeth lebt ebenfalls als Kapuzinerin im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad. Auf der Suche nach einer passenden Gemeinschaft stiess sie im Internet auf das Kloster. Erst später setzte sie sich intensiver mit der franziskanischen Spiritualität auseinander und erkannte darin ihren eigenen Weg. Heute empfindet sie diesen Weg als Führung und hat in der franziskanischen Spiritualität ihre Erfüllung gefunden.

Für den «Lichtblick» öffnet Urs Bitterli einen Bienenkasten. Als erfahrener Imker merkt er schon beim Betreten des Bienenhauses, wenn etwas nicht stimmt.

Alle Bilder: Roger Wehrli



Von den Bienen lernen

Urs Bitterli ist seit mehr als 30 Jahren Imker. Auch nach all den Jahren lernt er immer noch von den Tieren – nicht nur für die Imkerei.

Wäre Regen im Anzug, würden die Bienen sich ins Bienenhaus zurückziehen und gereizt auf besseres Wetter warten, erklärt Urs Bitterli auf dem Weg dorthin. Darum lasse er seine Tiere vor einem Gewitter in Ruhe. Aber streng genommen seien es nicht seine Tiere. «Die Bienen sind Wildtiere, wenn es ihnen nicht gefällt, fliegen sie weg.»

Urs Bitterli ist gelernter Landwirt und Buchhalter und arbeitet in einem Treuhandunternehmen für landwirtschaftliche Betriebe. Ausserdem präsidiert er den Bienenzüchterverband beider Basel. Das Imkern hat er vor über 30 Jahren zu lernen begonnen. Learning by doing – das sei auch heute noch so, sagt er. Sein Bienenhaus steht unweit des Bauernhofs oberhalb von Eptingen, auf dem er aufgewachsen ist.

Auch wenn die Bienen Wildtiere sind, gelten sie hierzulande als die dritt wichtigsten Nutztiere nach Rindern und Schweinen, denn die Landwirtschaft ist auf die Bestäubung der Pflanzen und Bäume durch die Bienen angewiesen. In der Schweiz gibt es rund 17 500 Imkerinnen und Imker. Sie betreuen insgesamt 105 000 Völker und gewinnen zwischen 2000 und 3500 Tonnen Honig pro Jahr. Dass der

Ernteertrag so unterschiedlich ausfällt, liegt vor allem am Wetter sowie an den Temperaturen und Windverhältnissen.

Urs Bitterli ist plötzlich abgelenkt. Er geht auf einen Busch vor dem Bienenhaus zu und nimmt sein Handy aus der Hosentasche. «Das sind Asiatische Hornissen. Ich mache ein Bild und schicke es der Meldestelle.» Die Tiere mit gelben Beinen, schwarzem Rumpf und orangefarbenem Gesicht warten im Flug vor dem Bienenhaus und fangen die Bienen ab. Mit ihrer Beute füttern sie ihre Larven. «Die Tiere eines einzigen Nests fressen pro Jahr 25 Kilogramm Insekten», sagt Urs Bitterli. Seit einigen Jahren verbreitet sich die Asiatische Hornisse in der Schweiz und wird zunehmend auch ein Problem für Menschen. Im Busch vor dem Bienenhaus waren es zwei, drei Tiere. Wären es mehr, würde Urs Bitterli das Nest suchen, um es zerstören zu lassen. Diese Aufgabe haben die Kantone beider Basel seinem Bienenzüchterverband übertragen, weil einige seiner Imkerkolleginnen und -kollegen in den vergangenen Jahren die nötige Expertise im Umgang mit der Asiatischen Hornisse erworben haben. Im Bienenhäuschen angekommen, tauchen wir in ein Klangbad aus Bienensummen ein.



Urs Bitterli pflegt seine Bienen im Wissen darum, dass sie Wildtiere sind.

So helfen Sie den Bienen



Schaffen Sie wertvollen Lebensraum für Bienen.

Machen Sie einen Bienenschutzkurs.
Nehmen Sie beim Projekt Blühflächen der Stiftung Bienen teil.
Unterzeichnen Sie die Bieneninitiative.
Informationen auf www.bienen.ch

Die Asiatische Hornisse gefährdet nicht nur die Imkerei, sondern auch die Bestäubungssicherung der Nahrungspflanzen und die Biodiversität. Gleichzeitig nimmt das Risiko von Stichen für den Menschen zu. Frühe Erkennung und gezielte Eindämmung wirken. Melden Sie Tiere auf asiatischehornisse.ch

Die Journalistin und der Fotograf ziehen sich vorsichtshalber eine Schutzjacke an. Urs Bitterli verzichtet darauf. Mit ein, zwei Stichen pro Besuch komme er meist davon. Heute wird er sogar ganz ohne Stich nach Hause gehen. Dann zündet er eine Zigarre an und bläst den Rauch gegen die Waben, um ein Feuer zu simulieren. Das hat den Effekt, dass sich die Bienen zurückziehen, und der Imker die Waben herausnehmen und kontrollieren kann. Urs Bitterli sichtet kurz die Königin. Dann scheint sie sich in Luft aufgelöst zu haben. «Die Arbeiterinnen beschützen ihre Königin, darum ist sie nicht mehr zu sehen», erklärt er.

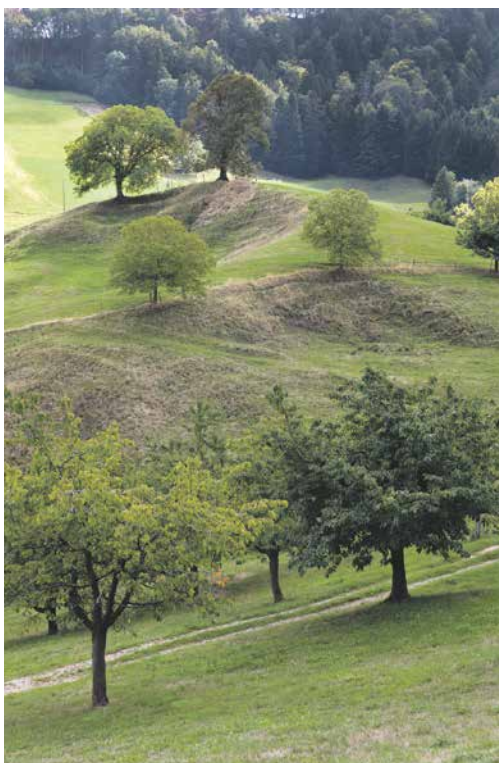
«Wachstum ist in der Natur immer begrenzt.»

«Die Biene kann nur in einem Volk mit ihrer Königin überleben. Für ein gutes Leben brauchen auch wir Menschen soziale Kontakte», sagt der Imker. Das Summen der Bienen wird lauter. Je länger der Kasten offen ist, desto aufgeregter werden die Tiere. Mit ruhigen, geübten Handgriffen montiert der Imker die Waben wieder in den Kasten. Darin leben bereits nicht mehr so viele Tiere wie im Frühling. Im Winter besteht ein Bienenvolk aus rund 8000 Tieren. Mit den längeren Tagen und dem Beginn der Blüte vermehren sie sich rasant. Pro Tag schlüpfen dann bis zu 2000 Bienen, bis ein Volk zwischen 30000 und 40000 Bienen

zählt. «Von den Bienen können wir lernen, dass alles in Zyklen geschieht», sagt Urs Bitterli, «es geht nicht immer aufwärts, genauso wie die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wachstum in der Natur ist immer begrenzt.» Dieses Jahr war für Urs Bitterli bis Juli ein gutes Bienenjahr. Pro Volk hatte er einen Ertrag von 25 Kilo – zum Vergleich: Im nasskalten Frühling 2021 betrug dieser 5 Kilo pro Volk. Spitzenwerte liegen bei 50 Kilogramm pro Volk. Dann kamen die grosse Hitze und die Trockenheit, die dazu führten, dass nichts mehr blühte und die Bienen keine Nahrung mehr fanden. Daraufhin hat der Imker seine Bienen schon früher als sonst mit Zuckerwasser gefüttert. Zum Glück ist der nahe Bach nicht versiegt, sodass sie immer Wasser zur Verfügung hatten, das sie auch brauchen, um die Waben zu kühlen.

Urs Bitterli schliesst das Bienenhaus ab, und wir machen uns auf den Weg zurück. Was die extremen Verhältnisse dieses Sommers für seine Bienen bedeuten, werde sich erst im nächsten Jahr zeigen, sagt der Imker. «Die Natur ist der grösste Einflussfaktor, von ihr sind wir alle abhängig.»

Eva Meienberg



Das Bienenhaus befindet sich in der Landwirtschaftszone. Die Landwirtschaft ist angewiesen auf bestäubende Insekten wie die Bienen.



In diesem Brutrahmen züchtet der Imker die Königinnen. Diese werden auf einer Belegstation begattet. In der Hochphase im Mai und Juni legt die Königin dann bis zu 2000 Eier pro Tag.

Für die Frauen da sein, egal, was sie brauchen

10 Jahre Seelsorge im Tabubereich

Seit 2016 ist die katholische Kirche mit der Seelsorge im Tabubereich für Sexarbeiterinnen da. Zum Zehn-Jahre-Jubiläum kommen die drei bisherigen Seelsorgerinnen zusammen und werfen, geleitet durch Fragen von SRF-Moderatorin Sandra Schiess, einen Blick zurück.

Seit 2016 gibt es in Basel eine katholische Seelsorge, die dort hin geht, wo die meisten Menschen es wahrscheinlich nicht erwarten würden: ins Rotlichtmilieu. Zunächst war es Anne Burgmer, ab 2018 Brigitte Horvath und seit 2023 ist es Susanne Andrea Birke, die zu den Prostituierten geht, mit ihnen ins Gespräch kommt, ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen hat, mit ihnen betet, und ihnen zeigt, «dass Gottes Liebe keine Voraussetzungen hat», wie es Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge, formuliert.

Ein Schritt in unbekanntes Terrain

Wie startet man mit einer Seelsorge in einem Bereich, der gesellschaftlich tabuisiert ist? «Netzwerke aufbauen war zu Beginn das Wichtigste», erinnert sich Anne Burgmer, die erste Seelsorgerin der Seelsorge im Tabubereich (SiTa). Sie ging in Kontakt mit der Polizei, mit Menschen aus Freikirchen, die sich schon länger seelsorgerisch im Rotlichtmilieu engagierten sowie mit Rahab (aufsuchende Sozialarbeit der Heilsarmee auf dem Strassenstrich, in Bars, Studios und Clubs) und Aliena (Basler Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe). Brigitte Horvath erinnert sich an ihren ersten Besuch in einem Etablissement: «Ich war in dieser neuen Umgebung verunsichert, fühlte mich fehl am Platz und merkte auch, dass wir die Frauen eigentlich vom Arbeiten abhalten. Mit der Zeit geht diese Verunsicherung aber weg, es wird normal.»

Zwischen Tür und Angel

Dass sie sich in gewisser Weise als Störfaktor wahrnehmen, das klingt bei allen drei SiTa-Seelsorgerinnen an. Deshalb gehen sie auch nicht zu häufig zu den selben Frauen, etwa ein- bis zweimal im Monat, wie die aktuelle SiTa-Seelsorgerin Susanne Andrea Birke erklärt.

Abgewiesen würden sie selten, sagt Birke, aber oft würden die Frauen die Türen nicht öffnen. Auch bei den Betreibern der Etablissements sei die Störung durch die SiTa oft nicht gewünscht. «Es gibt aber auch Betreiber, die sagen: Es ist gut, dass es eure Arbeit gibt», so Burgmer.

Die SiTa ist daher oft eine Zwischen-Tür-und-Angel-Seelsorge. Doch die drei Seelsorgerinnen sind sich sicher, dass schon diese Art der Seelsorge etwas bewirken kann. Ein kurzes Gespräch oder ein Gebet zeigen den Frauen, dass die Kirche ein Interesse an ihnen hat. «Das tut schon etwas», sagt Birke und Burgmer ergänzt: «Die Frauen spüren, dass wir sie als Schwestern im Glauben sehen.»

Freiwillig im Sexgewerbe?

Eine Frage beschäftigt sowohl Moderatorin Schiess als auch das Publikum: Wie freiwillig machen die Frauen ihre Arbeit?

«Was bedeutet freiwillig? Das ist ein sehr weiter Begriff» gibt Birke zu bedenken. Sie stellt die Frage, wie freiwillig andere Berufsgruppen ihrer Arbeit nachgehen und findet: «An Sexarbeit wird in diesem Zusammenhang ein anderer Massstab angelegt.» Burgmer sagt, dass freiwillig nicht heisst, dass die Frauen diese Arbeit machen wollen, die Umstände zwingen sie dazu.

Die Frauen arbeiten in diesem Gewerbe, um ihre Familien, ihre Kinder und nicht selten auch ihre Enkel in ihren Heimatländern zu



Die Seelsorgerinnen der SiTa (von links nach rechts), Brigitte Horvath (2018–2023), Susanne Andrea Birke (seit 2023) und Anne Burgmer (2016–2018) blicken im Interview auf 10 Jahre Seelsorge im Rotlichtmilieu in Basel-Stadt und Basellandschaft zurück.

Zu Besuch bei der SiTa

versorgen. «Ich hätte nicht gedacht, dass so viele ältere Frauen unter den Prostituierten sind», sagt Birke.

Verantwortung und Kompetenzgrenzen

Worin sieht die SiTa ihren Auftrag? Soll sie für die Frauen in ihrer Situation da sein, oder ihnen helfen, auszusteigen?

Die Antwort ist für Birke klar: «Das wichtigste Kriterium für die SiTa ist, was die Frauen selbst wollen.» Selbstverständlich gebe es Projekte, die den Frauen einen Ausstieg ermöglichen, und wenn die Frauen das wünschen, dann begleitet sie die SiTa dabei.

Burgmer erinnert sich, dass sie sich vor allem am Anfang viel erklären musste, selbst gegenüber anderen Fachstellen. Sie stimmt Birke zu: «Es geht darum, für die Frauen da zu sein, egal, was sie brauchen.» Die SiTa müsse ihre Verantwortung wahrnehmen, aber auch ihre Kompetenzgrenzen erkennen, so Burgmer. Für den konkreten Ausstieg gebe es professionelle Fachstellen.

Was die Frauen bewegt

Die Frauen, die die Seelsorge annehmen, leben meist prekär, das heisst in ständiger wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheit. Themen, mit denen sie sich an die SiTa wenden, sind ihre Gesundheit, die Sorge um ihre Familienangehörigen, Einsamkeit, aber auch der Glaube. Er ist für die Frauen oft ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens, so Birke. Sie erinnert sich, wie sie einer Frau ein kleines Bild der schwarzen Madonna von Einsiedeln gab und diese Frau sie daraufhin segnete.

Besonders wichtig in der SiTa: Die Frauen dürfen die Beziehung gestalten. Sie können entscheiden, ob sie die Seelsorgerin wegschicken möchten; eine Entscheidungsmacht, die sie bei den Freiern nicht haben. «Das hilft, eine Beziehung aufzubauen und auf Augenhöhe zu führen», sagt Brugmer.



Quelle: Damaris Thalmann

Im Gespräch mit den Freiern

Seit 2024 geht Birke gemeinsam mit einem Mann zusätzlich auf die Freier zu, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Am Anfang würden oft erstmal dumme Sprüche geklopft. Wenn sie sich auf das Gespräch einliessen, würden sie aber auch über Einsamkeit oder Stress und Druck, etwa bei der Arbeit, sprechen, sagt Birke. Burgmer und Horvath finden es gut, dass die SiTa nun mit den Freiern ins Gespräch geht. Horvath erinnert sich: «Wenn wir damals Freiern begegneten, redeten sie sich oft raus: «Ich bin nur hier, weil mein Kumpel der Barbesitzer ist, ich trinke hier nur ein Bier.» Sie wollten nicht gesehen werden.»

Prostitution beenden?

Aus dem Publikum kommt die Frage, was es braucht, damit Frauen nicht länger als Ware betrachtet werden. Burgmer sieht keinen ein-

fachen oder eindeutigen Weg, diese Realität zu verändern. Eine Kriminalisierung von Kauf oder Verkauf, wie sie teilweise gefordert wird, führe ihrer Einschätzung nach nicht automatisch zu einer Verbesserung, sondern drohe, die Prostitution weiter ins Verborgene zu drängen. Stattdessen brauche es bessere Lebensbedingungen in den Herkunftsländern der Frauen.

Birke betont, dass die Lebensrealitäten von Frauen im Sexgewerbe nicht über einen Kamm geschoren werden können. Es gebe ein Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen, und nicht alle Frauen, die in diesem Bereich arbeiteten, seien unglücklich. Als Lösung, die wohl nie erreicht wird, sieht sie nur eine Welt frei Armut und Gewalt.

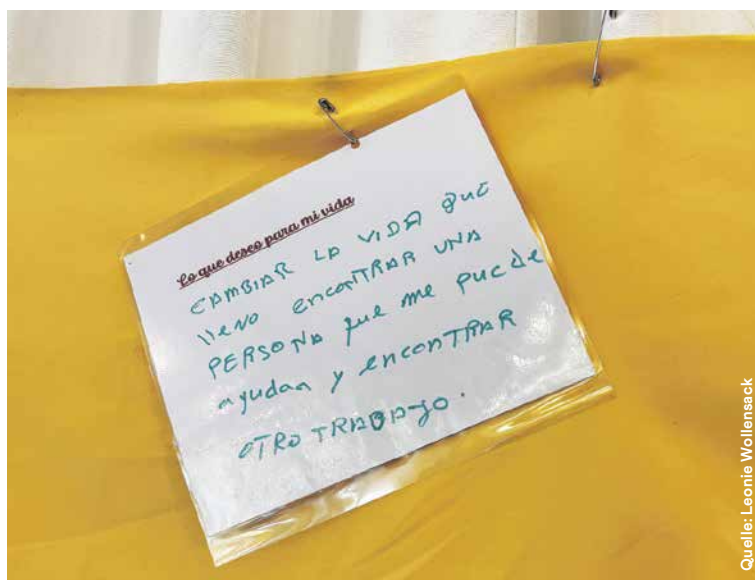
Leonie Wollensack

SiTa braucht es, weil ...

Anne Burgmer:
... wir Menschen menschlich behandeln sollten.

Brigitte Horvath:
... wir als kirchliches Angebot damit ein Zeichen setzen.

Susanne Andrea Birke:
... Seelsorge zweckfrei ist, und wir einfach für die Frauen da sind.



Quelle: Leonie Wollensack

Bei einer Aktion konnten die Frauen aufschreiben, was sie sich für ihr Leben wünschen.

«Das Leben, das ich führe, verändern, eine Person finden, die mir helfen kann, und eine andere Arbeit finden», hat hier eine Frau aufgeschrieben.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: 061 373 90 39
Móvil Urgencias: 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Peregrinación de las comunidades de lengua española a Einsiedeln

Cada año, las comunidades y misiones de lengua española se reúnen en Einsiedeln para vivir un momento especial de encuentro, celebrar juntos la Santa Misay compartir como comunidad nuestra fe y nuestra fraternidad. El Santuario de Einsiedeln, uno de los lugares de peregrinación más importantes de Suiza, durante siglos ha sido faro de esperanza para los peregrinos que han llegado ante la Virgen María llevando sus alegrías, sus preocupaciones, sus súplicas y sus acciones de gracias. Muchos han encontrado allí consuelo, renovación de su fe y un nuevo comienzo en su camino hacia Dios. Quienes nos acercamos a este santuario mariano también llevamos una petición en el corazón. Alguien quizá pide por un familiar enfermo; otro confía a Dios una situación familiar difícil; alguien llega para agradecer una gracia recibida; y quizá otro simplemente busca reencontrarse con Dios. Por eso, nuestra peregrinación no quiere ser solamente un desplazamiento hasta un lugar santo. Queremos que sea un verdadero acto de fe: caminar para recordar que Dios camina con nosotros; caminar para volver el corazón hacia

Cristo; caminar juntos para descubrir que nunca estamos solos. Que este encuentro de las comunidades de lengua española sea también una ocasión para fortalecer nuestros vínculos, renovar nuestra confianza en Dios y poner bajo la protección de la Virgen María nuestras familias y nuestras comunidades.

Peregrinación: sábado, 10 de octubre; salida de autobús 08 horas, Gartenstrasse, Busparkplatz (detrás de Aeschenplatz) Basel. El número de plazas es limitado, invitamos a todos a inscribirse lo antes posible en la secretaría.

Estamos invitados a traer algo para compartir y comer juntos.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 3, 17 y 24 de octubre
17 h Eucaristía Lf

Domingo 4, 11 y 18 de octubre
10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 9, 16, 23 y 30 de octubre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 25 de octubre

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión: Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

076 748 02 97
szresiak@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, palistvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Murtengasse 6, 1700 Freiburg
077 468 74 40
sekretariat@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefskapelle

Rosenkranzsonntag

Sonntag, 4.10.
Gottesdienste wie an Sonntagen
14 Uhr St. Annakapelle: Rosenkranz-
gebet

Monatswallfahrt

Mittwoch, 7.10.
9 Uhr Terz, anschl. Eucharistiefeier in
der Josefskapelle
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

Kirchweihfest

Donnerstag, 8.10.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mön-
chen
18 Uhr lateinische Vesper

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

... ist umgezogen. Sie finden uns ab
15. September im **Zwinglihaus, Gundel-
dingerstrasse 370, 4053 Basel,**
1. Stock, OFFLine-Räume
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Segensfeier zur Schöpfungszeit

Sa, 17.10., 18–19 Uhr
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
Uns verbindet die Achtung gegenüber
der Schöpfung und die Sorge um ihre
Bewahrung.
In dieser Segensfeier im Monat der
Schöpfungszeit wollen wir uns mit
Texten, Musik, Stille und einem
persönlichen Segen stärken lassen in
unserem Engagement für die Bewah-
rung der Schöpfung und des Lebens auf
unserem Planeten.
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 24.10.
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
mit Liedern aus Taizé
Beginn 18 Uhr, Probe mit dem Projekt-
chor 17 Uhr
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Parallel-Workshop: Heilsame Wege für Körper, Geist und Seele

Sa, 31.10., 9.30–16.30 Uhr
**Pfarrreizentrum L'Esprit-Saal, Laufen-
strasse 44, 4053 Basel**
Ganztägiger Parallel-Workshop mit
gemeinsamen Elementen: «Christliches
Yoga» mit Pia Wick (Yogalehrerin,
Gründerin Institut Sela – Christliches
Yoga) und «Bibel barmherzig lesen,
traumasensible Bibelauslegung» mit
Peter Wick, Lehrstuhl Neues Testament
Ruhr-Uni Bochum
Lunch bitte selbst mitbringen (Finger-
food). Getränke sind vorhanden.

Richtpreis Tagesbeitrag: 40 Franken
Anmeldung bis 26.10. an
katrin.schulze@offline-basel.ch mit
dem Vermerk, je nach Veranstaltungs-
präferenz

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Freiraum für gute Gespräche

Wann haben wir uns das letzte Mal
wirklich zugehört? Mit Zeit und
Aufmerksamkeit und nicht zwischen
Tür und Angel? Gute Kommunikation
braucht Freiraum. Einen äusseren
Freiraum: Zeit, in der wir einander
zuhören und uns ausreden lassen.
Hilfreich sind dabei einfache Regeln,
wie sie etwa in der EPL-Kommunika-
tion (EPL ist ein Partnerschaftliches
Lernprogramm) vermittelt werden: von
sich selbst sprechen, bei einem konkre-
ten Beispiel bleiben, einander ausreden
lassen, wirklich zuhören und nicht
gleich bewerten. Doch es braucht auch
inneren Freiraum: die Freiheit, nicht
jedes Wort auf die Goldwaage zu legen,
einander zu vertrauen und Fehler mit
Humor oder einem Lachen zu nehmen.
Gute Kommunikation ist oft eine
Challenge. Vielleicht geht es deshalb
weniger um perfekte Worte als darum,
einander Raum zu geben, um sich mit
Wohllollen auszuprobieren, Neues zu
wagen und gemeinsam zu lachen.
Einen ersten Vorgeschmack bietet
unsere Veranstaltung «Freiraum
Kommunikation» am Samstag, 24.10.,
mit Improvisationsschauspieler. Der
Online-EPL-Kurs «Machpaar» findet
am Samstag, 17.10., statt. Infos und
Anmeldung:
www.paarberatung-kathbl.ch

Annette und Mathias Jäggi

Pastoralraum Leimental

Pfarreien

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz
Oberwil – St. Peter und Paul
Therwil/Biel-Benken – St. Stephan
Ettingen – St. Peter und Paul

Kontakte

Elke Kreismeyer
Pastoralraumleiterin
elke.kreismeyer@rkk-therwil.ch

Roger Schmidlin
Leitender Priester
info@rkk-ettingen.ch

Rita Kümmerli
Pastoralraumsekretärin
sekretariat@rkk-therwil.ch
Tel. 061 721 11 66



Jubiläumskonzert in Therwil: Ausgesuchte Lieblingsstücke aus «30 Jahre Les Voix»

Das Jubiläumsprogramm vereint Vergangenheit und Gegenwart: Jede Sängerin präsentiert ihr Lieblingsstück aus ihrer persönlichen Verbindung zum Chor.

Als Höhepunkt erklingt ein neues Auftragswerk des norwegischen Komponisten Ola Gjeilo: seine Vertonung von Lord Byrons Gedicht «She Walks in Beauty». So werden 30 Jahre gelebte Tradition mit zeitgenössischer Kreativität zu einem einzigartigen musikalischen Erlebnis zusammengeführt

www.konzerte-therwil.ch



Leitung: David Rossel
Klavier: Anastasija Raspopova
Sonntag, 18. Oktober um 17 Uhr Kath. Kirche St. Stephan Therwil
2026 feiern «Les Voix» 30 Jahre Frauenchor-gesang. Aus einer Schulinitiative an der Sekundarschule Münchenstein wurde 1996 der Chor «Voices» gegründet und entwickelte sich zu einer eigenständigen renommierten Formation. Seit 2018 tritt das Ensemble unter dem Namen «Les Voix» auf und begeistert mit feinem Klangbild, vielseitigem Repertoire und grosser Liebe zum A-cappella-Gesang.

Resonanzraum in Heilig Kreuz Binningen

Der nächste Resonanzraum widmet sich den Fragen des Glaubens und möchte ihnen mit modernen Worten neu begegnen.

Texte, Stille und Musik begleiten uns dabei. Sie schaffen einen Raum zum Innehalten, Zuhören und Nachdenken – vielleicht auch zum Entdecken neuer Gedanken und eigener Antworten.

Wir laden Sie herzlich ein, am Samstag, den 17. Oktober um 17.45 Uhr in der Kirche dabei zu sein. Der Resonanzraum wird von Rosemarie Odermatt und Marie-Odile Vigreux gestaltet.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Moment der Ruhe, des Hörens und der Begegnung.

Marie-Odile Vigreux und Rosemarie Odermatt

20 Jahre Wegbegleitung Leimental – Jubiläums- feier mit Blick zurück und nach vorn

Was 2006 als ökumenisches Projekt - getragen von den Kirchen - begann, ist heute ein etabliertes Angebot für Menschen im Leimental, die in schwierigen Lebenssituationen Begleitung und Entlastung benötigen. Wir feiern den 20. Geburtstag der Wegbegleitung am Freitag, 6. November um 18.30 Uhr in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Güggel in Therwil. Nähere Infos sehen Sie auf der Seite Therwil/Biel-Benken – St. Stephan.

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz

Pfarramt/Sekretariat:

Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen
061 425 90 00
Di–Fr 8.00–11.30 und 13.30–16.30
Während der Schulferien:
Di–Fr 8.00–11.30
info@rkk-bibo.ch, www.rkk-bibo.ch

Seelsorgeteam:

Elke Kreiselmeier, Gemeindeleiterin
076 338 13 09, e.kreiselmeier@rkk-bibo.ch
Albert Dani, Pfarreiseelsorger, Leitung
Erstkommunion
061 425 90 03, a.dani@rkk-bibo.ch
Anouk Battefeld, Sozialarbeiterin Jugend u.
Familie/Leitung Katechese
061 425 90 02, a.battefeld@rkk-bibo.ch

Sozialdienst/Wegbegleitung Leimental

Monika Heitz
061 425 90 01, m.heitz@rkk-bibo.ch

Kollekte

4.10. Diakonische Stadtarbeit ELIM Basel
11.10. Samariterverein Binningen

«Wo Gott dich hingesät
hat, da sollst du blühen.»



Dieses afrikanische Sprichwort gefällt mir besonders gut. Vielleicht auch deshalb, weil ich mich freue, nach einer Pause von gut 2,5 Jahren wieder für die Pfarrei BiBo tätig zu sein. Künftig bin ich als Sozialarbeiterin in verschiedenen Bereichen der Pfarrei tätig.
Jugendarbeit: Mein grösster Schwerpunkt liegt mit einem Pensum von rund 60 Prozent in der Jugendarbeit. Dazu gehören der Religionsunterricht in der Unter- und Oberstufe,

sowie die Firmung ab 18 Jahren. Für Jugendliche ab der 7. Klasse möchte ich ein neues Konzept entwickeln, das zu ihrer Lebensphase passt und ihnen den christlichen Glauben in seiner gelebten Vielfalt näher bringt. Dabei ist mir auch eine gute Vernetzung wichtig mit der politischen Gemeinde und mit den Jugendarbeitenden im Kanton. Sehr gerne erinnere ich mich an die fantastische Zusammenarbeit mit meinen reformierten KollegInnen zurück und hoffe, dass es wieder bereichernde Schnittmengen geben wird.

Familien: Meine Arbeit umfasst auch die Entwicklung und Durchführung von Angeboten für Familien. Ich möchte Angebote schaffen, die junge Familien in ihrem Alltag ansprechen und Möglichkeiten für Begegnung, Austausch und gemeinsame Erlebnisse bieten. Dabei interessieren mich nicht nur Familien mit kleinen Kindern. Wenn die Kinder langsam flügge werden und eigene Wege gehen, beginnt auch für Eltern eine neue Lebensphase. Vielleicht entsteht daraus einmal eine Woche, die bewusst Zeit für das Paar schenkt, um inne zu halten, aufzutanken und einander neu zu entdecken.

Daneben werde ich in verschiedenen Projekten der Pfarrei mitarbeiten. Ich komme mit vielen Ideen zurück, aber mindestens ebenso wichtig ist mir, die Menschen und ihre Wünsche kennenzulernen. Denn ich bin überzeugt: Gute Angebote entstehen dort, wo sie zu den Menschen und ihrem Leben passen. Ich freue mich auf viele Begegnungen, Gespräche und darauf, gemeinsam Neues wachsen zu lassen.

Anouk Battefeld, Sozialarbeiterin mit Schwerpunkt Jugend und Familie, sowie Leitung Katechese

Anstossen auf das Leben!

Jubiläumsfest für die 80-jährigen

Mit einem vollen Sektglas haben wir mit dem Jahrgang 1946 auf das Ende ihres 80-jährigen Lebensjahres und auf den Beginn eines neuen Lebensjahrzehnts angestossen. Eine Rückschau in die vergangenen Jahrzehnte liess uns lachen über die Mode und die Frisuren. Mit der Musik und den Liedern aus der Vergangenheit wippten wir mit und staunten, wie der Wandel der Zeit unser Lebensumfeld geprägt hat. Man denke da nur an die Eröffnung der Autobahn oder das Frauenstimmrecht. Mit einem gediegenen z'Vieri, mit belegten Brötli und einem Tortenbuffet und einem Segen für die Zukunft starten die 80-jährigen in die Zukunft!

Monika Heitz

Machsch au mit?

Weihnachts-Krippenspiel

Was? Jetzt schon? Wir geniessen doch noch den Altweibersommer. Ja, noch etwa zwei Monate und wir feiern Weihnachten! Wenn Du zwischen fünf und fünfzehn Jahre alt bist und gerne Theater spielst, bist du gemeint. Melde dich mittels QR-Code an und erhalte alle wichtigen Informationen und Termine.



Bild: Canva

Wir freuen uns auf dich.

Maria Penticorbo

Resonanzraum am 17. Oktober

Musikalisches Abendgebet am Samstag

Mehr Informationen zu diesem Anlass finden Sie auf der Pastoralraumseite.

20 Jahre Wegbegleitung Leimental

Jubiläumsfeier mit Blick zurück und nach vorn

Was 2006 als ökumenisches Projekt - getragen von den Kirchen - begann, ist heute ein etabliertes Angebot für Menschen im Leimental, die in schwierigen Lebenssituationen Begleitung und Entlastung benötigen. Wir feiern den 20. Geburtstag der Wegbegleitung am Freitag, 6. November 2026 um 18.30 Uhr in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Güggel in Therwil. Nähere Infos sehen sie auf der Seite Therwil/Biel-Benken – St. Stephan.

Friedfertig leben –

ein bewegender Abschied vom Ethischen Forum

Am 3. September verabschiedete sich das Ethische Forum Binningen Bottmingen mit seiner letzten Veranstaltung „Friedfertig leben – Give me Hope“. Seit 1998 hat das Forum jedes Jahr zwei bis vier Veranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten und aktuellen Themen organisiert und damit einen wertvollen Raum für Austausch, Diskussion und Begegnung geschaffen. Nach 28 Jahren fand diese engagierte Arbeit nun ihren Abschluss. Die letzte Veranstaltung war ein rundum gelungener und stimmungsvoller Abend. Bei herrlichem Spätsommerwetter versammelten sich rund 100 Besucherinnen und Besucher und liessen sich von den wunderbaren Friedensliedern der Sängerinnen und Sänger von Joyfulvoices berühren. Begleitet wurden sie von der CubaLibre Band unter der Leitung von Dieter Wagner. Zwischen den Liedern las Eva Bröckelmann ausgewählte, stimmungsvolle Texte zum Thema Frieden. Musik und Texte ergänzten sich auf eindrückliche Weise und gaben dem Abend eine besondere Atmosphäre. Im Anschluss verabschiedeten sich die sieben Mitwirkenden des Ethischen Forums von ihrem langjährigen Engagement. Beim anschliessenden Apéro

riche, den das Restaurant du Coeur vorbereitet hatte, bot sich nochmals Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen, Begegnungen und einem gemeinsamen Rückblick auf viele Jahre Forumsgeschichte.



Foto: z.Vg.

Zum Abschluss möchten wir der reformierten und der katholischen Kirche herzlich für ihre langjährige finanzielle Unterstützung danken. Ein besonderer Dank gilt auch den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, die mit ihrem Interesse und ihrer Teilnahme dazu beigetragen haben, dass das Ethische Forum über all die Jahre ein Ort des Dialogs und der Begegnung sein konnte.

Für das Ethische Forum, Renate Bühler

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Bruderholzspital 1. Stock

Gottesdienst mit Eucharistie

11.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Elke Kreiselmeier

JZ Josef und Maria Pfister-Schacher, Edith Pfister

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Bruderholzspital 1. Stock

Gottesdienst mit Abendmahl

11.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Elke Kreiselmeier

JZ Robert und Melanie Schwager

Dienstag, 13. Oktober

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Elke Kreiselmeier

Mittwoch, 14. Oktober

14.30 APH Langmatten, Binningen

ökum. Gottesdienst, Albert Dani

15.30 APH Schlossacker, Binningen

ökum. Gottesdienst, Albert Dani

Oberwil – St. Peter und Paul

Seelsorgeteam

Bernhard Engeler, Gemeindeleiter

079 543 28 39

bernhard.engeler@rkk-oberwil.ch

Heinz Warnebold, Leitender Priester

079 322 39 32

heinz.warnebold@bluewin.ch

Carmela Engeler, Religionspädagogin

079 473 47 79

carmela.engeler@rkk-oberwil.ch

Sekretariat, Bielstrasse 1

Donatella Kunz, Pfarreisekretärin

061 401 34 12

pfarramt@rkk-oberwil.ch

Pfarreiheim, Kummelenstrasse 3

Stephan Späti, Abwart

061 401 22 16

pfarreihaim@rkk-oberwil.ch

Web: www.rkk-oberwil.ch

Gottesdienste während den Herbstferien

Während den Herbstferien fallen die Gottesdienste um 9.30 Uhr aus. Dies betrifft die Sonntage 4. und 11. Oktober. Auch die Anbetungsstunde und der Barmherzigkeitsrosenkranz am Freitagnachmittag finden in dieser Zeit nicht statt.

Das Sekretariat ist in den Herbstferien an den Nachmittagen geschlossen. Vom 2. Oktober bis 9. Oktober ist es ebenfalls nicht besetzt. Es besteht ein Telefondienst.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen allen eine gesegnete Zeit.

Rückblick Windreedlifest

Geschätzte Windreedlifest Freunde und Gäste, wir möchten uns ganz recht herzlich für Ihre Festteilnahme und Spenden bedanken. Wir können wiederum, dank den guten Wit-

terungsverhältnissen, auf ein wunderschönes Fest zurückblicken. Ein grosses Dankeschön geht dabei auch an die vielen Helferinnen und Helfer, dem Blauring, der Pfadi, dem Frauenverein, Betreibern der Marktstände und den Kleinbetrieben, die uns beim Auf- und Abbau unterstützt haben. Der Reinerlös geht, wie bei jedem Windreedlifest, an die Stiftung von Pfarrer Markus Degen in Peru. Wie der Vortrag von Markus Degen aufzeigte sind für die kommenden Jahre die folgenden Projekte im Fokus;

Otoño con Dignidad «Herbst in Würde»

Auf den rund 330 Quadratkilometern des ländlichen Distrikts Arapa leben viele betagte Menschen völlig isoliert und in prekären Verhältnissen. Das Projekt Otoño con Dignidad betreut, begleitet und unterstützt diese Seniorinnen und Senioren im Alltag. Die konkrete Hilfe ist vielfältig, doch der oft grösste Wert liegt im regelmässigen sozialen Kontakt, der den Betroffenen die Einsamkeit nimmt und ihnen wieder Lebensfreude und Zuversicht schenkt. Da die Pflegebedürftigen isoliert im Hochland leben, müssen die Pflege-

personen nicht nur medizinisch ausgebildet, sondern auch mit der Handhabung eines Motorrads in dem unwegsamen Gelände vertraut sein.

Escuela Santa Maria de Guadalupe / Escuela Especial

Um den unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, ist die Einrichtung nun auf zwei Standorte aufgeteilt. Diese liegen nur zwei Gehminuten voneinander entfernt und ermöglichen eine gezielte Betreuung der Kinder im Alter von 7- bis 13-Jahren. Durch spielerisches Lernen, wird die grundlegende Förderung und die Entwicklung von Alltagskompetenzen ausgerichtet um ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse und ihre Persönlichkeit zu stärken.

Educación Comunitaria

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 20 Jahren werden hier gezielt in ihrer Selbstständigkeit gestärkt. Die Jugendlichen bereiten das tägliche Frühstück gemeinsam mit den Betreuerinnen vor. Gezielte physiotherapeutische Behandlungen unterstützen zudem die körperliche Entwicklung, während der Einzel-Musikunterricht und die Musikgruppe emotionale und kreative Kanäle öffnen. In der Holzwerkstatt erlernen die Schüler handwerkliche Grundlagen und verbessern damit auch ihre motorischen Fähigkeiten.

Über den Fortschritt dieser Projekte informieren wir sie gerne am nächsten Windreedlifest, welches vom 3. September bis 5. September 2027 stattfindet. Der Windreedlibazen und die Stiftung von Kurt «Conrado» Kretz (Vorgänger von Markus) werden neu in eine gemeinsame Stiftung «marconrado» Peru zusammengeführt. Also auf ein baldiges Wiedersehen. Wir freuen uns sie wieder als unsere Gäste September 2027 begrüßen zu können.

Georges Gentsch, Präsident OK Windreedli



Foto: Carmela Engeler

Taufelternabend

Dieser findet am Mittwoch, 7. Oktober um 20.00 Uhr im Härighus statt. Wir bitten um eine Anmeldung unter 061 401 34 12 oder pfarramt@rkk-oberwil.ch

Raclette-Plausch

Der Katholische Frauenverein Oberwil lädt herzlich ein zu einem gemütlichen Raclette Abend!

Wann: Dienstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr

Wo: Pfarreiheim Oberwil

Kosten: Mitglieder CHF 15.– Nichtmitglieder CHF 20.– (inkl. Tee). Anmeldung bis 8. Oktober bei Frine Giustizieri, Tel. 076 582 18 08. Katholischer Frauenverein Oberwil

Oekum. Gottesdienst

Am Mittwoch, 14. Oktober um 19.00 Uhr feiern wir im Gewölbe des Härighauses ein ökumenischer Gottesdienst. Predigt: B. Engeler, Diakon, Abendmahl: M. Petrucci, Pfarrer. Anschliessend laden wir Sie zu einem Apéro ein.

Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Donnerstag, 15. Oktober statt. Wer Interesse hat an einer Wanderung von uns teilzunehmen, meldet sich bei Philipp Willimann. Tel. 061 401 00 33.

Windreedlidankessen

Am Freitag, 16. Oktober um 19.00 Uhr werden alle Helferinnen und Helfer des Pfarrei-/Windreedlifestes zum Dank für ihren grossen Einsatz zu einem feinen Nachtessen eingeladen. Die Einladung wurde per Mail oder per Post gesendet. Anmeldung bis 13. Oktober beim Pfarramt Tel. 061 401 34 12 oder via E-Mail, pfarramt@rkk-oberwil.ch.

Verstorbene

Durch den Tod aus unserer Mitte genommen wurden: Marion Rosina Arpagaus-Jakob, 1936 und Jérôme Richard Liechty-Bühlmann, 1937. Der Herr schenke ihnen das Leben neu und den Angehörigen Trost und Kraft.

Kollekten

Kloster Mariastein	541.50 CHF
ref. Kichgemeinde 1/2	393.80 CHF
Bettagskollekte für Seelsorgerprojekte/ Inländische Mission 1/2	393.80 CHF
4.10. Kindsverlust	
11.10. WBZ 1/2	
11.10. Solidarmed 1/2	

Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

10.30 Drei Linden Gottesdienst

18.15 Messfeier

Sonntag, 4. Oktober

11.00 Messfeier, Liveübertragung

17.00 Misa en español

Dienstag, 6. Oktober

09.15 Messfeier für die Frauen

Donnerstag, 8. Oktober

09.15 Messfeier

Freitag, 9. Oktober

18.30 Messfeier, JZM Xaver Franz
Werner-Schlecht

Samstag, 10. Oktober

18.15 Messfeier

Sonntag, 11. Oktober

11.00 Messfeier, Liveübertragung

17.00 Misa en español

Dienstag, 13. Oktober

09.15 Messfeier für die Frauen

Mittwoch, 14. Oktober

19.00 ökumenischer Gottesdienst

Donnerstag, 15. Oktober

09.15 Kommunionfeier

Freitag, 16. Oktober

14.00 Anbetungsstunde

15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz

18.30 Messfeier, JZM Ernesto Mario
Studer-Stebler und Hedi Studer
Stebler

Therwil/Biel-Benken – St. Stephan

Gemeindeleitung

elke.kreismeyer@rkk-therwil.ch

Seelsorge

philippe.moosbrugger@rkk-therwil.ch

Sozialarbeiterin

079 332 23 10

corinne.andre@rkk-therwil.ch

Wegbegleitung Leimental

061 723 96 90, Di 8.30-12.30 Uhr

Corinne André

info@wegbegleitung-leimental.ch

Sekretariat

061 721 11 66

Rita Kümmerli, Miriam Scholz

Hinterkirchweg 31, 4106 Therwil

sekretariat@rkk-therwil.ch

Sakristan/in

079 630 75 20

Marcel Zahnd, Fränzi Baltisberger

Hauswart/in

079 578 65 67, Mo-Fr 8-12 Uhr

Christine Brodbeck

Web: www.rkk-therwil.ch



Mittagessen ins Restaurant Dornhof in Magden. Gestärkt ging es ins Stift Olsberg zu einer eindrucksvollen Führung. Die letzte Etappe führte die bereits etwas müden Sänger:innen schliesslich nach Kaiseraugst auf den Zug nach Hause.

Schön war's und gut tat das Zusammensein. Madeleine und Susi ein grosses Dankeschön fürs Organisieren!

Sibylle Imhof-Müller

Das Pfarreisekretariat

bleibt während der Herbstferien montags und freitags geschlossen.

Der Donnschtigstisch macht Ferien

Am 8. Oktober findet kein Mittagstisch statt. Gerne begrüssen wir Sie wieder am 15. Oktober.

Wandergruppe «fit und zwäg»

Am Freitag, 16. Oktober, wandern wir zur Klus in Aesch. Abfahrt Therwil Zentrum mit dem Bus Nr. 64 nach Reinach um 9.30 Uhr, weiter mit dem Tramersatzbus nach Aesch-Dorf. Wir wandern über den Rebenweg zum Klushof und zurück nach Aesch, wo wir im Gasthof Mühle zum Mittagessen angemeldet sind.

Wanderleitung: Sylvia und Otto Grossenbacher. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

20 Jahre Wegbegleitung Leimental – Jubiläumsfeier mit Blick zurück und nach vorn

Was 2006 als ökumenisches Projekt - getragen von den Kirchen - begann, ist heute ein etabliertes Angebot für Menschen im Leimental, die in schwierigen Lebenssituationen Beglei-

tung und Entlastung benötigen. Wir feiern den 20. Geburtstag der Wegbegleitung am Freitag, 6. November, um 18.30 Uhr in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Guggel in Therwil.

Wie alles begann: Vor mehr als 20 Jahren stellten Seelsorgende und engagierte Kirchenmitglieder fest, dass immer mehr Menschen mit Einsamkeit, Überforderung oder persönlichen Krisen leben und für ihre Situation oft kein passendes Unterstützungsangebot besteht. Daraus entstand die Idee einer Vermittlungsstelle, die freiwillige Helferinnen und Helfer mit Menschen zusammenbringt, die Begleitung im Alltag wünschen. Von Anfang an war die Wegbegleitung als Ergänzung zu professionellen Angeboten wie Spitex oder Sozialdiensten gedacht.

Es zeigte sich, dass die Vermittlung und Begleitung der Freiwilligen eine professionelle Koordination erfordert. Deshalb wurde eine Teilzeitstelle geschaffen. Heute leitet Corinne André die Geschäftsstelle. Ihre Vorgängerinnen Gabriele Bröcker und Inge Danke haben die Entwicklung der Wegbegleitung über viele Jahre mitgeprägt.

Mit der Zeit sind sowohl die Organisation als auch die Aufgaben gewachsen. Vor fast drei Jahren kamen mit Binningen und Bottmingen zwei weitere Gemeinden und eine zweite Stellenleiterin, Monika Heitz, dazu. Derzeit sind 34 Freiwillige für die Wegbegleitung Leimental im Einsatz. Sie leisten rund 1200 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr. Sie begleiten Menschen nach Trennungen oder Verlusten, unterstützen Familien mit besonderen Belastungen, besuchen Menschen mit Demenz oder helfen gegen Einsamkeit und soziale Isolation. Auch die Begleitung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund gehören heute zu den Aufgaben. Mit dem Engagement von Freiwilligen leistet Wegbegleitung Leimental einen wichtigen sozialen Beitrag für die Region.

Gute Gründe zum Feiern. Im Zentrum des Abends steht ein Podiumsgespräch unter der Leitung von Tobias Dietrich, Leiter der Fachstelle Diakonie Baselland. Gemeinsam mit Gästen werden die Anfänge der Wegbegleitung, ihre Entwicklung sowie die Herausforderungen und Chancen für die Zukunft beleuchtet. Wir freuen uns sehr, dass wir Regierungsrat Thomi Jourdan als Teilnehmer für dieses Gespräch gewinnen konnten. Im Anschluss ans Podium sind alle zu einem Apéro riche eingeladen.

Die Wegbegleitung Leimental freut sich, dieses besondere Jubiläum mit der Bevölkerung,

Das Wandern ist des Chores Lust



Foto: Susanne Schenker

Der diesjährige Chorausflug führte uns von der Sissacher Fluh durch Feld und Wald zum

Freiwilligen, Partnerorganisationen und allen Interessierten zu feiern. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung per Mail bis 26. Oktober an info@wegbegleitung-leimental.ch

Für die Begleitkommission Barbara Walsøe, Präsidentin

Aus unserer Pfarrei sind verstorben:

Hugo Stauffer, Therwil, und Marie Brodbeck-Voggensperger, Therwil.

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und sei allen nahe, die um die Verstorbenen trauern.

Kollekten:

4.10. oeku Kirchen für die Umwelt

11.10. Kontaktstelle für Arbeitslose (Beratung und Begleitung von Erwerbslosen)

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

09.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Predigt: Elke Kreiselmeier, Dreissigster für: Esther Maria del Carmen Sanchez-Soto

Montag, 5. Oktober

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 6. Oktober

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 7. Oktober

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 9. Oktober

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Dietrich Jäger

Sonntag, 11. Oktober

09.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Predigt: Elke Kreiselmeier
JG für: Gertrude und Nikolaj Belleda-Hasenböhler und Karoline Schori

Montag, 12. Oktober

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 13. Oktober

17.00 Rosenkranzgebet

Freitag, 16. Oktober

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Philippe Moosbrugger

Aktuelle Anlässe,
Kurse und Veranstaltungen unter

[lichtblick-nw.ch/
rubriken/agenda/](http://lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/)



Ettingen – St. Peter und Paul

Pfarrleitung

Roger Schmidlin, Pfarrer
061 721 11 88

Pfarramt/Sekretariat

Caroline Edele
Di/Do 8.00–11.30 und Di 14.00–17.00
Kirchgasse 17, 4107 Ettingen
061 721 11 88
www.rkk-ettingen.ch
info@rkk-ettingen.ch

Sakristane

Agnes Reinprecht
061 721 14 47
Susi Stöcklin
061 721 78 31

Katechetinnen / Jugendarbeiterin

Annekäthy De Pretto
078 709 25 27
Winona Thangeswaran-Francis
077 412 52 56

Web: Pfarrei St. Peter und Paul



Opfer

3.10. oeku Kirchen für die Umwelt
10./11.10. Caritas Krieg Sudan

oeku Kirchen für die Umwelt

Vor zehn Jahren hat Papst Franziskus mit der Enzyklika "Laudato Si" zu verstärktem Engagement zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. "Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten,

ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und Fähigkeiten aus (Nr. 14)". oeku Kirchen für die Umwelt feiert im Jahre 2026 ihr 40-jähriges Jubiläum. Ein guter Grund für eine Spezialkollekte, welche die Schweizer Bischöfe anordnen.

Caritas Krieg im Sudan

Die Caritas unterstützt die einzige Gesundheitsstation und stellt dort die medizinische Grundversorgung für rund 22 000 Menschen sicher. Dazu gehören auch psychologische Beratung sowie Räume, in denen Kinder geschützt spielen und einfach Kind sein können. Krieg, Flucht und das Leben im Camp hinterlassen Spuren. Unterstützen Sie uns dabei, die medizinische Versorgung im Gorom Camp aufrechtzuerhalten.

20 Jahre Wegbegleitung Leimental – Jubiläums- feier mit Blick zurück und nach vorn

Was 2006 als ökumenisches Projekt - getragen von den Kirchen - begann, ist heute ein etabliertes Angebot für Menschen im Leimental, die in schwierigen Lebenssituationen Begleitung und Entlastung benötigen. Wir feiern den 20. Geburtstag der Wegbegleitung am Freitag, 6. November 2026 um 18.30 Uhr in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Güggl in Therwil. Nähere Infos sehen sie auf der Seite Therwil/Biel-Benken – St. Stephan.

Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

11. Oktober

An obigem Sonntag wird die Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst angeboten. Treffpunkt ist der Parkplatz des Restaurant Bahnhofli, Hauptstrasse 2, Ettingen um 9.40h. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.



Hauskommunion

16. Oktober

Voranzeige Erntedank

Samstag, 17. Oktober 2026, 18 Uhr und Sonntag, 18. Oktober 2026, 10 Uhr

Voranzeige Byzantinische Liturgie in Ettingen

25. Oktober 2026, 10 Uhr

Jubilar

Am 12. Oktober darf Herr Gerbert Kern seinen 93. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlichst und wünschen dem Jubilar alles Gute, viel Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.



Kollekten August

Theol. Fakultät Uni LU	513.30 CHF
Wegbegleitung Leimental	180.70 CHF
oeSa	213.50 CHF
Caritas Schweiz	210.00 CHF

Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

18.00 Eucharistiefeier mit marianischem Akzent
JZ für Margarete Brodmann-Kron
JZ für Peter Brodmann-Kron

Sonntag, 4. Oktober

10.00 KEINE Eucharistiefeier

Dienstag, 6. Oktober

19.00 KEINE Eucharistiefeier

Mittwoch, 7. Oktober

09.00 Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz
Eucharistiefeier, Rosenkranz

Freitag, 9. Oktober

18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Hl. Dionysius und Gefährten, Hl. Johannes Leonardi
Eucharistiefeier

Samstag, 10. Oktober

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Oktober

10.00 28. Sonntag im Jahreskreis
Eucharistiefeier

Dienstag, 13. Oktober

19.00 Eucharistiefeier
Hl. Messe für August Giger-Vogel

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Hl. Kallistus I.
Eucharistiefeier, Rosenkranz
Hl. Messe für Rita Thüring

Freitag, 16. Oktober

15.00 APH am Blauen, Kommunionfeier
18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Hl. Hedwig von Andechs, Hl. Margareta Maria Alacoque, Hl. Gallus
Eucharistiefeier

Kloster Mariastein

Orgelmusik zum ersten Advent

So 29.11., 16 Uhr. Basilika Mariastein. Die Organisten Josef Laming und Tobias Lindner bringen beide Orgeln der Basilika zu Klingen – ein klangvolles Adventserwachen, das in die stille Zeit führt. Das

Programm spannt einen ökumenischen Bogen über verschiedene Epochen. Eintritt frei, Kollekte.

Führung durch die Klosterbibliothek Mariastein

Do 17.12., 17 Uhr. Besammlung an der Klosterpforte. Wo befindet sich eigentlich die Bibliothek des Klosters Ma-

riastein? Wie sieht sie nach Umbau und Restrukturierung aus, welche Schätze beherbergt sie? Neugierig? Dann seien Sie einfach ohne Voranmeldung um 17 Uhr an der Klosterpforte. Dauer 1 Stunde. Mindestbeitrag 10 Franken.

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Der «andere» Gottesdienst – Tiersegnung

Sonntag, 4. Oktober, 17.30 Uhr, in der Kirche St. Theresia

Wir feiern den zweiten Tiersegnungs-Gottesdienst und laden alle ein, die Tiere lieben. Bringen Sie Ihr Pferd, Hamster, Vogel, Ihren Hund, Ihre Vogelspinne, Ihre Katze oder Ihren Gartenfloh mit. Kommen Sie mit ihren Liebsten zu uns in den Gottesdienst und lassen Sie diese segnen. Wir freuen uns auf Ihr Dabeisein.

Worte: Daniel Fischler und Patrick Blickenstorfer, Pfarrer

Musik: René Courvoisier, Gitarre

Patrick Blickenstorfer, Pfarrer und Daniel Fischler, Pfarrer



Bild: Tiersegnungsgottesdienst 2025

Foto: Daniel Fischler

Krankensalbung

Sonntag, 11. Oktober

In den Gottesdiensten vom 11. Oktober werden Pfarrer Daniel Fischler und Schwester Boni-

fatia den Segen für die Kranken spenden – im Vertrauen und in der Hoffnung darauf, dass wir alle daraus Kraft, Gesundheit und Mut schöpfen mögen. Wir freuen uns auf Ihr Dabeisein.



Foto: Spendung der Krankensalbung

Bild: Sandra Oes

Taizé-Gebet

Mittwoch, 14. Oktober, 19.00 Uhr, ref. Kirchli, Baslerstrasse 220, Allschwil



Bild: Heinz Wiederkehr

Die offene ökumenische Gruppe trifft sich zu Liedern und Gebeten in meditativer Atmosphäre. Es braucht keine Vorkenntnisse. Die Lieder sind sehr einfach zu lernen, es darf aber auch einfach zugehört werden.

Kontakte

Sekretariat

Fränzi Amstad, Sandra Oes

Mo–Fr 8.30–11.30, Di 13.30–16.30

Tel. 061 485 16 16

Baslerstrasse 49 | 4123 Allschwil

info@rkk-as.ch / www.rkk-as.ch

Seelsorge

Daniel Fischler, Pastoralraumpfarrer

Olivia Forrer, Theologin

Eveline Beroud, Sozialarbeiterin

Sabina Bobst, Katechese

Kirche St. Theresia

André Nilly, 078 265 51 56

Kirche St. Peter und Paul

Christof Manser, 079 823 49 80

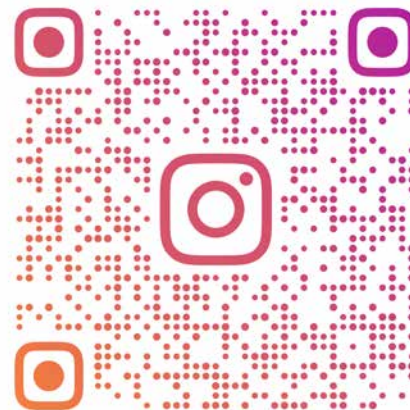
Kirche St. Johannes der Täufer

Beshoy Hanna, 061 485 16 16

Kirchenratssekretariat

Regula Sarro, Di, Mi, Do 08.30 – 11.30 Uhr

Tel. 061 485 16 08



KATH.ALLSCHWIL.SCHOENENBUCH

ZmittagsMusig in St. Theresia

Donnerstag, 15. Oktober, Konzertbeginn 12.15 Uhr

Ab Oktober lädt der Verein Fachwerk wieder jeden Monat ein zur „ZmittagsMusig“ mit Astrids feinem Essen und schöner Musik in der Kirche. Saison-Eröffnung ist am 15. Oktober mit Ada Meinich (Viola) und Birgit Böhme (Violoncello) mit Werken von Bach, Ravel und anderen. St. Theresia, Konzert 12.15 Uhr (Eintritt frei, Kollekte), Mittagessen im Kleinen Saal 13.00-14.15 Uhr (CHF 15.00).

Informationsveranstaltung «Gut informiert im Alltag»

Freitag, 16. Oktober, 18.00 Uhr, grosser Saal St. Theresia

In diesem Workshop für Menschen mit Migrationsgeschichte wird das Sozialversicherungssystem der Schweiz erklärt: Wie funktioniert die Altersvorsorge? Was ist die AHV? Was sind die drei Säulen? Auf diese und ähnliche Fragen erhalten die Teilnehmenden einfache und verständliche Antworten. Veranstalter von der Fachstelle Integration der Gemeinde Allschwil. Kostenlos mit Anmeldung an Frida.Meyer@allschwil.bl.ch oder Tel. 061 486 27 11. St. Theresia, 16.10., 18.00 Uhr.

Tag der Kultur Allschwil

Samstag, 17. Oktober, in St. Theresia ab 10.00 Uhr

Am 17. Oktober präsentiert sich die Allschwiler Kultur in ihrer ganzen Diversität und Kreativität. Auch bei Theresia Kultur+Begegnung gibt es ein buntes Programm: Mit dabei sind der Allschwiler Kunstverein mit einer Ausstellung und Einblicken in die Arbeit von Allschwiler Kunstschaffenden (10.00-14.30 Uhr), Sandra Engelbrecht mit Poesie-Workshops (13.30-17.30 Uhr, jede volle Stunde) und viele Musizierende mit einem schwungvollen Programm: Akkordeon-Orchester Basel-Allschwil (15.30-16.15), Musikverein Allschwil, Musikgesellschaft Concordia Allschwil und Musikverein Schönenbuch (16.45-17.30). Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenlos. Das Programm des gesamten Tages ist nachzulesen auf der Website www.tag-der-kultur.ch.

Orgel-Meditation «Herbstklage»

Sonntag, 18. Oktober, 9.15 Uhr, Kirche St. Johannes der Täufer, Schönenbuch



*Bild: Orgel in der Kirche Schönenbuch
Foto: Pastoralraum*

Meditationen sind Betrachtungen persönlicher Erinnerungen, Gefühle, Gedanken und Hoffnungen. Musik schafft dafür einen fruchtbaren Raum – besonders in sakralen Räumen und, gewissermassen anonym, durch die Orgel. Wir laden zur zweiten Serie unserer besonderen Orgel-Meditationen ein: Jeweils am dritten Sonntag des Monats zur Gottesdienstzeit ab 9.15 Uhr. Jede Meditation steht unter einem eigenen musikalischen, poetischen oder spirituellen Thema und wird von ausgewählten Texten begleitet. Die nächste Meditation findet am Sonntag, 18. Oktober, zum Thema «Herbstklage» statt. Es begrüßen Sie Dirk Letsch und Organist Dominik Sackmann. Eine Einladung an «Ungläubige, Zweifler und andere gute Christen».

Theresia Kultur + Begegnung

Einladung zum Infoabend am Montag, 19. Oktober, 19.00 Uhr



*Bild: Kirche St. Theresia
Foto: Dirk Letsch*

Das Areal der Kirche St. Theresia wandelt sich zum Kultur- und Begegnungszentrum für All-

schwil. Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Allschwil, die Gemeinde Allschwil und der neu gegründete Verein Theresia Kultur+Begegnung laden Sie herzlich zum Infoabend ein. Es informieren: Christoph Morat und Andreas Bammatter (Gemeinde), Roland Ambühl und Daniel Fischler (Kirchgemeinde), Beat Züger und Dirk Letsch (Theresia Kultur+Begegnung), Andy Courvoisier (externe Projektleitung) und Christine Müller (Verein Mixed-Theresia). Um Anmeldung wird gebeten bis 12. Oktober an info@theresia-kultur.ch. Anschliessend sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Dank Wasser besseres Leben

Neues Suppentags-Projekt 2026/27 in Rundu, Namibia



Am ökum. Bettags-Gottesdienst vom 20. September wurde das neue Projekt der ökumenischen Suppentage Allschwil-Schönenbuch 2026/27 vorgestellt. Rundu ist das Armenhaus von Namibia mit extremer Trockenheit. Das neue Projekt unterstützt den Bau einer solarbetriebenen Bewässerungsanlage für den Gemüseanbau. Beim Anbau arbeiten Eltern von Schülerinnen und Schülern mit, welche auf dem Gelände die Grundschule besuchen. Mit dem Besuch der Suppentage und der finanziellen Unterstützung wird den Bewohnern von Rundu die Möglichkeit gegeben, eigenständig und nachhaltig Hunger sowie Armut zu überwinden durch die Anschaffung der notwendigen Bewässerungsanlage. Die Suppentage werden am 14. November und 12. Dezember 2026 sowie am 30. Januar, 27. Februar und 13. März 2027 in Allschwil und Schönenbuch durchgeführt. Die Flyer liegen in den Kirchen auf. Wir danken Ihnen für den Besuch der

Suppentage und die Unterstützung des Projektes!

Für die Suppentagskommission, Sabina Vane und Eveline Beroud

Tischlein deck dich

Der Welternährungstag am 16. Oktober erinnert uns daran, dass genügend Lebensmittel noch immer nicht für alle selbstverständlich sind. In der Schweiz leben gemäss Bundesamt für Statistik 8.4 % der Bevölkerung in Armut, und mehr als jede sechste Person ist armuts-

gefährdet. Das betrifft rund 1.45 Millionen Menschen, die mit einem knappen Budget ihren Alltag bestreiten und jeden Franken zweimal umdrehen müssen. Gleichzeitig werden hierzulande jedes Jahr rund 2,8 Millionen Tonnen einwandfreie Lebensmittel weggeworfen. Genau hier setzt Tischlein deck dich an. Als erste karitative Foodsafe-Organisation der Schweiz retten wir seit über 26 Jahren Lebensmittel vor der Vernichtung und geben sie an armutsbetroffene Menschen weiter. So verbinden wir konkrete Hilfe mit dem Einsatz gegen Lebensmittelverschwendung. Dabei geht es um mehr als Lebensmittel. Es geht um Entlastung, um Begegnungen auf Augenhöhe und

um das Gefühl, in einer schwierigen Lebenssituationen nicht allein zu sein.

Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:
13. September: Inländische Mission CHF 280.45

Wir nehmen folgende Kollekten auf:
04. Oktober: Oeku Kirchen für die Umwelt
11. Oktober: Tischlein deck dich

Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Röm.-katholischer Gottesdienst

Sonntag, 4. Oktober

10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
17.30 Allschwil, Kirche St. Theresia
Der "andere" Gottesdienst
Tiersegnung
Musik: René Courvoisier, Gitarre

Montag, 5. Oktober

16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet
17.00 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Taizé-Andacht

Mittwoch, 7. Oktober

09.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier

Samstag, 10. Oktober

10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Reformierter Gottesdienst

Sonntag, 11. Oktober

09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Eucharistiefeier mit Krankensalbung
Gedächtnis: Ernst Sütterlin-Oser und Sohn Anton Sütterlin

Gedächtnis für Marie Dreyer-Bubendorf

Dreissigster: Lucie Sütterlin, Helene Oser-Uberschlag

10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier mit Krankensalbung, Jahrzeit für Christine Weiss-Hänggi
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)

Montag, 12. Oktober

16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
Anschließend Avanti-Kaffee
19.00 Allschwil, reformiertes Kirchli
Taizégebet

Veranstaltungen

Samstag, 3. Oktober

08.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
"Kunst lebt in Theresien"
Ausstellung Allschwiler Kunstverein, Eintritt frei, Kollekte, ganztags offen zu den Kirchenöffnungszeiten, die Ausstellung dauert bis 18. Oktober, 17.00 Uhr Finissage

Donnerstag, 8. Oktober

09.00 Allschwil, Grosser Saal St. Theresia
Babysitting-Kurs SRK

Freitag, 9. Oktober

09.00 Allschwil, Grosser Saal St. Theresia
Babysitting-Kurs SRK

Dienstag, 13. Oktober

12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 15. Oktober

09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeeestube
Gedächtnistraining SRK
12.15 Allschwil, Kirche St. Theresia
Viola trifft Violoncello
ZmittagsMusig
Mit Ada Meinich, Viola; Birgit Böhme, Violoncello

Freitag, 16. Oktober

18.00 Allschwil, Grosser Saal St. Theresia
Informiert im Alltag: Sozialversicherungen einfach erklärt
Workshop Fachstelle Integration.
Eintritt frei mit Anmeldung an: frida.meyer@allschwil.bl.ch oder Tel. 061 486 27 11

Unsere Verstorbenen

* Severin Sorg geb., 1936, Andreas Widmer, geb. 1960, Edgar Weibel-Blättler, geb. 1935. Gott schenke den Verstorbenen ewiges Leben und tröste die Trauernden.

Pastoralraum Solothurnisches Leimental

Patrozinium des heiligen Remigius

4. Oktober, 10 Uhr, in der Kirche Metzlerlen

Wir feiern das Patrozinium des heiligen Remigius. Mehr darüber erfährt ihr im ausführlichen Artikel im Pfarreiteil Metzlerlen-Mariastein.

Sakramente 2026/2027



Firmkurs-Letzte Gelegenheit zur Anmeldung!

Die Vorbereitungen für den neuen Firmkurs laufen auf Hochtouren. Einige Jugendliche haben sich bereits angemeldet. Doch wer die Frist verpasst hat oder sich noch unsicher war, hat weiterhin die Möglichkeit mitzumachen. Der Kurs richtet sich an alle Jugendlichen des Jahrgangs 2011 und 2012 (3. Sekundarstufe), die sich gemeinsam auf den Weg zur Firmung machen möchten.

Noch nicht angemeldet?

Wir freuen uns über jede spontane Anmeldung! Wer noch keine Einladung erhalten oder die Rückmeldung vergessen hat, kann sich bis zum 14. Oktober direkt unter:

pastoralraumso5@bluewin.ch melden.

Jetzt noch zur Erstkommunion anmelden!

Auch wenn unser Informationsnachmittag schon ein paar Wochen zurückliegt, wir möchten alle Familien, die nicht dabei sein konnten, noch einmal ganz herzlich zur Vorbereitung ihres Kindes auf das Sakrament der Eucharistie einladen.

Die Erstkommunion ist ein wundervoller Meilenstein auf dem Lebens- und Glaubensweg der Kinder.

Es liegt uns sehr am Herzen, möglichst vielen Kindern diese wertvolle Erfahrung zu ermöglichen und sie auf diesem Weg zu begleiten.

Wir freuen uns über die Anmeldung Ihres Kindes bis zum 21. Oktober per E-Mail an pastoralraumso5@bluewin.ch

Jubilarengottesdienst

Merken Sie sich bereits heute den 18. Oktober um 10 Uhr vor und feiern Sie mit uns den diesjährigen Jubilarengottesdienst in der Kirche Metzlerlen.

Kids Treff

Samstag, 17. Oktober um 13.30 Uhr bis 16 Uhr, Pfarreisaal Metzlerlen

Kinder zwischen 9 und 12 Jahren sind herzlich zum KidsTreff eingeladen. Jeden Monat erwartet sie ein Nachmittag voller Kreativität, Spass und spannender Erlebnisse – mit Basteln, Spielen und gemeinsamen Entdeckungen.

Diesmal steht ein besonderes Abenteuer auf dem Programm: die Escape-Schnitzeljagd «Die magische Rettungsmission». Die beliebte Zauberei-Lehrerin Miss Aurora Gibbl ist in Schwierigkeiten geraten – die Hexe Krubia hat finstere Pläne geschmiedet, und nur die geschicktesten Zauberlehrlinge können sie noch aufhalten. Könnt ihr den Gegenzauber finden, bevor es zu spät ist?

Der KidsTreff ist kostenlos und steht allen Kindern offen – ganz gleich, welche Konfession sie haben oder wo sie wohnen.

Leitung: Jasmine Renz, Pastoralraum Solothurnisches Leimental

Anmeldung per E-Mail an:

j.renz.prso5@bluewin.ch oder per WhatsApp an 079 529 28 55, bis spätestens 14. Oktober. Komm vorbei und mach mit – wir freuen uns sehr auf dich!

Pfarreien

Rodersdorf - St. Laurentius
Hofstetten-Flüh - St. Nikolaus
Witterswil-Bättwil - St. Katharina
Metzlerlen-Mariastein - St. Remigius
Burg im Leimental - St. Johannes

Kontakte

Notfalltelefon

Astrid Imhasly, 079 519 69 34

Pastoralraumleiter

Seelsorger/Diakon

Marek Sowulewski, 4114 Hofstetten
sololeimental@gmail.com

Sekretariat Pastoralraum

Pia Ackermann, 4114 Hofstetten
061 731 31 69
pastoralraumso5@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Rodersdorf

Carmen Agnetti-Hänggi, 4118 Rodersdorf
061 731 16 75
pfarr-rod@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Hofstetten-Flüh

Nadine Meier, 4114 Hofstetten
061 731 10 66
pfarramt.hofstetten@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Witterswil-Bättwil

Madeleine Iseli-Metzger, 4108 Witterswil
061 721 11 30
pfarramt.witterswil@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Metzlerlen-Mariastein/Burg i.L.

Nicole Oberkirch-Oser, 4116 Metzlerlen
061 731 15 12
pfarreimetzlerlen@bluewin.ch

* www.pastoralraum-so-leimental.ch

Rodersdorf – St. Laurentius

Eucharistiefeier mit Jahrzeiten

Samstag, 10. Oktober, 18 Uhr

Wir gedenken im Rahmen einer *Jahrzeitmesse* Irene und Alois Altenbach-Gröli sowie Hans Altenbach-Gitta und schliessen sie besonders in unsere Gebete ein.

Die Kollekte ist für die Winterhilfe des Kantons Solothurn bestimmt, ein Hilfswerk, das Menschen in schwierigen Lebenssituationen hilft. Ein plötzlicher Schicksalsschlag kann das Leben auch heute noch unerwartet erschweren und schnell zu finanzieller Not führen. Die Winterhilfe unterstützt unter anderem mit der Übernahme dringender Rechnungen und gibt Kleider- und Lebensmittelgutscheine ab und ist dabei das ganze Jahr nahe bei den Leuten, die Hilfe brauchen. Dabei wird dieses Hilfswerk wesentlich durch die Arbeit von vielen freiwilligen, erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen und ausschliesslich über private Gelder finanziert, was nur dank grosszügiger Spenderinnen und Spender funktioniert.

Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 14. Oktober, 9 Uhr

Seien Sie herzlich zum gemeinsamen Gebet in die Kirche eingeladen.

Pflanzgarten zu verpachten

Ab dem 1. Dezember ist an zentraler Lage beim Pfarrhaus ein sonniger Pflanzgarten zu verpachten. Die Grösse beträgt 60m², Zugang zu Wasseranschluss, Geräteschuppen und Toilette vorhanden. Bei Interesse und für weitere Auskünfte gerne Konrad Knüsel, Tel. 079 643 98 27, Mail: konrad.knuesel@sunrise.ch oder das Pfarramt kontaktieren.



Foto: Pfarramt

Hofstetten-Flüh – St. Nikolaus

Christina Lang verzaubert mit ihrer Sopranstimme

Am 19. September durften wir in unserer Kirche einen besonderen Konzertabend erleben. Die Sopranistin Christina Lang erfüllte den Kirchenraum mit ihrer ausdrucksstarken Stimme und begeisterte die zahlreichen Besucher*innen. Begleitet wurde sie von einem Streichquartett, der Orgel und dem Chor Voce Viva.

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für diesen eindrücklichen Abend!

Gemeinsamer Start in den Tag

Im Anschluss an die Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag am 2. Oktober um 9 Uhr sind alle herzlich zum gemeinsamen Zmorge im Pfarreizentrum eingeladen.

Stummfilm in der Kirche

Wie bereits angekündigt, findet ebenfalls am Freitag, 2. Oktober, 19 Uhr, der Stummfilm «Berlin – Die Sinfonie der Großstadt» von Walther Ruttmann aus dem Jahr 1927 statt, musikalisch an der Orgel begleitet von Johannes Fankhauser.



Gedächtnisfeiern

Anlässlich der Wort-Gottes-Feier vom Sonntag, 11. Oktober, 10 Uhr, in Hofstetten gedenken wir:

Jahresgedächtnis: Linus Oser-Oser

Jahrzeit: Beatrix Schwyzer und Gertrud Schwyzer-Liniger.

Mehr zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.rkk-hofstetten-flueh.ch



Witterswil-Bättwil – St. Katharina

Eucharistiefeier mit Erntedank und Kürbissuppe



Am Samstag, 3. Oktober, um 18 Uhr feiern wir in Witterswil gemeinsam Erntedank. Zugleich steht die Eucharistiefeier im Zeichen des Gedenktages des heiligen Franz von Assisi am 4. Oktober und der Bewahrung der Schöpfung. Dabei steht seine berühmte Vogelpredigt im Mittelpunkt. Franz Liszt hat diese Legende meisterhaft vertont. Wir hören diese Musik, verbunden mit Bildern und Texten zur Vogelpredigt.

Wir danken für die Früchte der Erde und für all die guten Gaben, die unser Leben bereichern. Die Vogelpredigt lädt uns dazu ein, mir Respekt vor allen Geschöpfen umzugehen.

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einer feinen Kürbissuppe und zum gemütlichen Beisammensein ein und freuen uns, wenn Sie noch ein wenig verweilen.

Jahrzeiten - Wir gedenken in dieser Eucharistiefeier besonders

Anneli Stebler-Grossheutschi, Klara und Benjamin Wyss-Stöckli sowie Emil Meier.

Zum 85. Geburtstag die besten Wünsche



Am Freitag, 9. Oktober, darf Martha Leufischer aus Witterswil ihren 85. Geburtstag feiern. Zu diesem besonderen Ehrentag gratulieren wir ihr von Herzen. Für das neue Lebensjahr wünschen wir ihr viele schöne und

bereichernde Momente, Wohlergehen und Gesundheit sowie Gottes Segen und Begleitung.

Verbunden – auch zu Hause

Manchmal ist es nicht möglich, im Gottesdienst in der Kirche teilzunehmen. Wenn der Weg dorthin beschwerlich geworden ist oder Sie aus gesundheitlichen Gründen daheim bleiben müssen, bringen wir Ihnen gerne die heilige Kommunion nach Hause. Die Krankenkommunion können Sie bei Ihnen zu Hause empfangen. Sie schenkt in Zeiten von Krankheit oder zunehmender Gebrechlichkeit Kraft, Trost und Gottes Nähe. Die Krankensalbung mit dem geweihten Öl ist sinnvoll bei jeder ernsthaften Krankheit, besonders auch bei Langzeiterkrankung. Sie kann bis zum letzten Atemzug gespendet werden, gibt Kraft und Hoffnung für die Heimkehr zu Gott.

Wenn Sie einen Besuch wünschen, rufen Sie uns ungeniert an, Tel. 061 721 11 30 oder schicken Sie ein E-Mail an pfarramt@rkk-oberwil.ch.

Metzerlen-Mariastein – St. Remigius

Einladung zum Patrozinium des hl. Remigius



Feiern Sie mit uns am Sonntag, 4. Oktober, um 10 Uhr die Eucharistiefeier zu Ehren unseres Kirchenpatrons.

Das Wort Patrozinium bezeichnet die Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche. Hier in Metzerlen ist dies der heilige Remigius, Bischof von Reims (5./6. Jahrhundert), welcher bis heute ein inspirierendes Vor-

bild für uns alle ist. Durch seinen unermüdlichen Einsatz und seine tiefe Fürsorge für die Armen hat er vielen Menschen den Weg zum Glauben gewiesen.

Wir bitten unseren Schutzpatron und alle Heiligen um ihren Schutz und hoffen, dass wir durch deren Fürsprache Kraft und Mut für unser tägliches Leben erhalten.

Die Kollekte dieses Gottesdienstes ist für «oeku Kirchen für die Umwelt» bestimmt.

Jahrzeit

Wir beten und gedenken unserer Verstorbenen im Gottesdienst vom Sonntag, 4. Oktober um 10 Uhr. **Jahrzeitmesse** für:

Albert Kamber und Mathilde Kamber

Beatrice Leppert

Alice und Jakob Kronenberg-Liniger

Marie und Alfred Weber-Meier

Roland Weber

Lina Gertrud Meier-Schmidlin

Alice Stocker-Zurbuch

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)



Rosenkranz

Herzliche Einladung zum Rosenkranzgebet. Gemeinsam im Gebet innehalten, Kraft schöpfen und Zuversicht finden: Wir laden Sie ganz herzlich zum regelmässigen Rosenkranzgebet im Monat Oktober in unserer Kirche ein. Ob vertraut mit dieser Tradition oder neu neugierig geworden – alle sind herzlich willkommen. Lassen Sie uns in einer ruhigen Atmosphäre die Bitten unseres Alltags vor Gott tragen.

5., 12., 19. Und 26. Oktober, 18 Uhr



Voranzeigen:

KidsTreff, Samstag, 17. Oktober, 13.30 Uhr, Pfarreisaal.

Jubilarengottesdienst, Sonntag, 18. Oktober, 10 Uhr.

Burg im Leimental – St. Johannes

Gottes Spuren im Herbst

Der Herbst taucht die Natur in leuchtende Farben – eine Einladung, innezuhalten und Gott für die Früchte des Jahres zu danken. Nicht nur für die Ernte der Felder, sondern auch für all die Kraft und die Begegnungen der vergangenen Monate.

Gleichzeitig lehrt uns der Herbst das Loslassen: Wie die Bäume ihre Blätter dem Wind überlassen, dürfen auch wir unsere Sorgen vertrauensvoll in Gottes Hände legen. Inmitten aller Veränderungen bleibt seine Liebe unsere beständige Zuversicht. Nehmen wir uns Zeit für die Stille und entdecken wir Gottes Schöpfung in ihrer herbstlichen Schönheit.



Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

18.00 Witterswil

Eucharistiefeier mit Erntedank

Sonntag, 4. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

10.00 Metzerlen

Eucharistiefeier zum Patrozinium
des hl. Remigius

11.00 Mariastein

Eucharistiefeier

Montag, 5. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
18.00 Metzerlen
Rosenkranz

Dienstag, 6. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

Mittwoch, 7. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
14.30 Mariastein
Monatswallfahrt, Eucharistiefeier
mit den Mönchen

Donnerstag, 8. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 9. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Samstag, 10. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
18.00 Rodersdorf
Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
10.00 Hofstetten
Wort-Gottes-Feier
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier

Montag, 12. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
18.00 Metzerlen
Rosenkranz

Dienstag, 13. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

09.00 Rodersdorf
Wort-Gottes-Feier

Donnerstag, 15. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 16. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Veranstaltungen

Samstag, 10. Oktober

17.30 Hofstetten, Hoffnungsfunke in
der Kirche

MCI Allschwil-Leimental

Contatti: Tel. 061 272 07 09

P. Michele de Salvia, Parroco
P. Valerio Farronato, Missionario
Segreteria: ma-ve, 9-12 e 15-18
Tel. 079 682 31 76

S. Francesco e i migranti

Quando pensiamo a San Francesco d'Assisi, pensiamo subito al poverello, alla semplicità, alla pace, al Creato. Ma San Francesco ci insegna anche un modo nuovo di guardare le persone.

Francesco d'Assisi non ha conosciuto le migrazioni come le viviamo oggi, ma il suo messaggio illumina di speranza la mobilità umana che caratterizza questa nostra epoca. Egli ha scelto di vivere senza confini, andando incontro alle persone, soprattutto ai poveri, agli ultimi e a chi era considerato diverso. Il suo stile era quello della semplicità, dell'accoglienza e della fraternità.

Francesco ci ricorda che la vera casa dell'uomo non è fatta di muri. È fatta soprattutto di relazioni.

C'è un fatto significativo nella vita di San Francesco: andò incontro al Sultano al-Malik al-Kamil, in un tempo segnato dalla guerra e dalla contrapposizione religiosa. Non andò per combattere, ma per incontrare, ascoltare e costruire un rapporto di pace. E questo è un insegnamento su come quietare i venti di guerra che affliggono il nostro tempo.

Ed è un insegnamento anche per le nostre comunità, soprattutto là dove convivono persone provenienti da lingue, culture e religioni diverse. In una regione come Basilea, dove convivono lingue, culture e popoli diversi, questa testimonianza è particolarmente attuale.

La presenza dei migranti non è soltanto una questione sociale: è anche una provocazione evangelica. Francesco è chiamato il fratello universale. E proprio questa è la sfida che le migrazioni pongono oggi alle nostre comunità: imparare a sentirci fratelli non soltanto con

chi ci assomiglia, ma anche con chi è diverso da noi.

San Francesco ci insegna infine che la fraternità non è soltanto un sentimento. Papa Francesco, scegliendo il nome del Santo d'Assisi, ha voluto richiamare una figura capace di parlare al mondo attraverso la semplicità, la povertà, la fraternità e la cura del creato. Papa Francesco ci ha ricordato che la via che conduce a non spegnere le speranze dei migranti passa attraverso quattro azioni concrete: accogliere, proteggere, promuovere e integrare.

P. Valerio Farronato

Appuntamenti a S. Teresa

Domenica 4 e 11 ottobre - ore 11.00: S. Messa, S. Teresa

Mercoledì 7 e 14 ottobre - ore 14.30: Rosario e incontro del gruppo TEPA, S. Teresa

Mercoledì 28 ottobre - ore 11.30: S. Messa e pranzo comunitario del gruppo TEPA. Prenotarsi presso la segreteria.

Agenda

Veranstaltungen

Sinfonietta Bern: Die Musik aus «Der Herr der Ringe»

Das Ensemble Sinfonietta Bern präsentiert am **Samstag, 3. Oktober, um 19.15 Uhr in der Martinskirche in Basel** die Melodien des weltberühmten kanadischen Komponisten Howard Shore, der für seine Musik zur Trilogie «Der Herr der Ringe» mit drei Academy Awards, zwei Golden Globes und drei Grammy Awards ausgezeichnet wurde. An der Seite des Orchesters verleiht der Live-Gesang von Sarah Pagin den Stimmen von Tolkiens Welt Ausdruck. Tickets: <https://redevents.world/c/basel>

Viertägiger Kurs zur Patientenverfügung

Der Kurs vermittelt fundiertes Grundwissen zu Ethik, Recht, Medizin und Gesprächsführung und führt in die Beratung zur Patientenverfügung ein. Er richtet sich an Interessierte und Fachpersonen, die beruflich mit dem Thema konfrontiert sind. Für Fragen steht die GG Voluntas unter 061 225 55 25 oder per E-Mail zur Verfügung. Start: Dienstag, 20. Oktober, 9–17 Uhr. Ort: GGG Voluntas, Leimenstrasse 76 in Basel. Weitere Informationen: www.ggg-voluntas.ch/veranstaltungen/agenda/20

Theologiekurs: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist ...?

Im Namen des Christentums wurde und wird Macht ausgeübt. Christliche Traditionen haben sich im Verlauf der Geschichte mit politischer und militärischer Macht verbunden. Wie wurde aus einer Bewegung, die die Friedfertigen und Sanftmütigen seligpreist und den Ersten den letzten Platz zuweist, eine Institution, die das römische Reich und spätere Reiche durchdrang und Gewalt legitimierte? Steht Macht im Gegensatz zum Christentum oder gibt es eine christliche Art der Machtausübung? Diesen und weiteren Fragen soll an drei Abenden anhand von Texten aus dem Neuen Testament und der frühen

Kirche nachgegangen werden. Mit Kathy Ehrensperger. **Dienstag, 13., 20., und 27. Oktober, 18–21 Uhr, Zwinglihaus Basel**, Gundeldingerstrasse 370. **Anmeldung bis 7. Oktober** unter info@forumbasel.ch oder www.forumbasel.ch

Mariasteiner Konzerte – Magnificat Klangspuren einer Lichtgestalt. Werke von Georg Friedrich Händel, Antonio Bononcini, Giovanni Bononcini am **Sonntag, 25. Oktober, um 16 Uhr in der Basilika Mariastein**. Mit dem Barockorchester Il Fuoco unter der Leitung von Christoph Anzböck. Kollekte.

Uli, der Pächter. Schweizer Spielfilmklassiker von 1955. Uli ist eigenständiger Bauer auf der Glungge geworden, begleitet von Frau Vreneli, die ihn davor bewahrt, ins blosse Gewinn- und Erwerbsdenken abzugleiten. Gott-helf-Verfilmung von Franz Schnyder. SRF zeigt den Film anlässlich des 97. Geburtstags von Lilo Pulver. SRF 1, 14.10 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: www.telebibel.ch; 061 262 11 55

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Medientipps

Sonntag, 4. Oktober

Evangelischer Gottesdienst zum Erntedankfest aus Theming. ORF II/ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion: Widerstand im Glauben. Was bedeutet es wirklich, Widerstand zu leisten? Ein Zeuge Jehovas, eine evangelische Theologin und ein katholischer Pfarrer haben es erfahren. Sie weigerten sich, im Zweiten Weltkrieg mit den Nazis zusammenzuarbeiten und riskierten dabei ihr Leben. Dok. SRF 1, 10.05 Uhr
Der Schatz von Assisi. Dok. ARTE, 16.20 Uhr

I Love You, I Leave You. Als Dino Brandão nach Angola reist, um den Wurzeln seines Vaters nachzuspüren, gerät er in eine manische Episode. Moris Freiburghaus erzählt in seinem persönlichen Dokumentarfilm von Freundschaft, Identität und der Frage: Wie erlebt man eine psychische Erkrankung – als Betroffener und als Freund? Dok., SRF 1, 22.45 Uhr

Sonntag, 11. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrei Mariae Himmelfahrt in Dorfen, ZDF, 9.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis: Jes 5,1–7; Phil 4,6–9; Mt 21,33–42.44.43

Sonntag, 11. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis: Jes 25,6–10a; Phil 4,12–14.19–20; Mt 22,1–14 (oder 22,1–10)

Unter dem Motto «Rooted in Christ»

Glaubensfestival geplant

Vom 16. bis 18. Juni 2028 soll in Brugg und Windisch ein Wochenende stattfinden, das Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenbringt und den christlichen Glauben auf vielfältige Weise erlebbar macht. Im Zentrum steht dabei Christus – daher auch der Name «Rooted in Christ», verwurzelt in Christus.

An einem ersten Informationsabend stellten Joël Eschmann und Talina Baškarad die ersten Ideen und die Vision für das Festival vor. Geplant ist ein vielfältiges Programm mit Gottesdiensten, Musik, Referaten und Workshops sowie viel Raum für Begegnung und Gemeinschaft. Dabei soll «Rooted in Christ» nicht einfach organisiert werden, sondern gemeinsam mit den Menschen aus dem Pastoralraum entstehen. Das Organisationskomitee ist deshalb bewusst noch nicht abschliessend gebildet: Gesucht werden Menschen, die Lust haben, von Anfang an mitzudenken, Verantwortung zu übernehmen und das Festival mitzugestalten. Freiwillige, Vereine und Gruppen aus der Region sind eingeladen, ihre Ideen, Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen – beispielsweise in den Bereichen Musik, Infrastruktur und Logistik, Gastronomie, Kommunikation, Finanzen und Sponsoring, Kinderprogramm oder Freiwilligenkoordination.

Lust, Teil von «Rooted in Christ» zu werden? Auch wer beim ersten Informationsabend nicht dabei sein konnte, kann jederzeit noch einsteigen. In den kommenden Monaten werden die Ideen weiterentwickelt und erste Arbeitsgruppen gebildet. Kurzentschlossene haben bereits am Donnerstag, 1. Oktober, um 20 Uhr im Kirchenzentrum St. Maria Königin in Windisch die Möglichkeit, einzusteigen. Die Initiantinnen und Initianten freuen sich über alle, die mitdenken, mitplanen oder mithelfen möchten und haben eigens für das Glaubensfestival ein E-Mail-Postfach eingerichtet: glaubensfestival@kathbrugg.ch

Podcast

Vielstimmig



Was erleben Menschen, die im Schweizer Asylwesen arbeiten, davon betroffen sind oder sich für Geflüchtete engagieren? Eine neue Podcastserie von Vox Ethica geht diesen Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln nach. Zu Wort kommen unter anderem Ärztinnen, Seelsorgerinnen in Bundesasylzentren, Geflüchtete, Ordensleute, Mitarbeitende des Staatssekretariats für Migration und Menschen aus der Flüchtlingshilfe.

Im Mittelpunkt stehen Fragen, die über politische Debatten hinausgehen, rund um Aufnahme, Gastfreundschaft, Integration und die Verantwortung einer Gesellschaft gegenüber Menschen in verletzlichen Situationen.

Die Beiträge erscheinen auf Deutsch und Französisch. Los ging es am 27. September, nun folgt alle zwei Wochen eine neue Folge.



Ausflugstipp

Eintauchen: Franz von Assisi

Das DomQuartier Salzburg widmet dem heiligen Franz von Assisi anlässlich seines 800. Todestags eine grosse Ausstellung. Unter dem Titel «LebensKunst» geht es nicht nur um das Leben des Franziskus, sondern auch darum, wie sein Vermächtnis über acht Jahrhunderte immer wieder neu verstanden und gelebt wurde. Zu sehen sind Kunstwerke, Handschriften und Alltagsgegenstände aus dem Mittelalter bis zur Gegenwart. Auch aus der Schweiz finden sich besondere Stücke in der Ausstellung Salzburg. Dazu ge-

hören unter anderem die Schuhe des Kapuzinerpaters Theodosius Florentini. Er wirkte unter anderem im Kapuzinerkloster Baden. Wer in den Herbstferien etwas Zeit mitbringt und sich intensiver mit Franz von Assisi, franziskanischer Spiritualität und ihrer Wirkungsgeschichte beschäftigen möchte, findet in Salzburg einen besonderen Ort dafür.

LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi, DomQuartier Salzburg, noch bis am 2. November

Impressum

Herausgeber

Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: DomQuartier Salzburg GmbH
Bilder Vermischtes: Vox Ethica

Gestaltungskonzept

Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck

gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen

In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wachsen, Reifen und Ernten

Wenn im Herbst die Ernte eingebracht und der Wintervorrat gesichert ist, feiert die katholische Kirche Erntedank.

Laut lesen: Salanova, Datterini, Batavia und Ochsenherz! Das klingt doch wie ein Zauberspruch. Und was für die Ohren magisch klingt, verzaubert auch Augen und Gaumen. Den dunkelviolet-grünen Salanova-Salatkopf und die exquisiten Datterini-Tomätli gibt es auf dem Wochenmarkt. Daneben liegen knackige Bataviasalate und die stattlichen, herzförmigen Ochsenherz-Tomaten. Jetzt im Herbst teilen sie sich ihren Platz mit einer bunten Vielfalt anderer Gemüse und Früchte – Herbstzeit ist Erntezeit.

Gott, dem Schöpfer, danken

Eine erfolgreiche Ernte ist nicht selbstverständlich. Ernteaussfälle waren früher für weite Teile der Bevölkerung ein existenzielles Problem. Wenn im Herbst die Ernte eingefahren und der Wintervorrat gesichert ist, wird darum auch heute noch gefeiert: am Erntefest, am Winzerfest, an der Äplerchilbi. In der Freude über die Ernte geht nicht vergessen, Gott, dem Schöpfer allen Lebens, zu danken.

Freuden und Sorgen eines Erntejahres

Neben Erntedankfeiern draussen auf dem Hof, im Rebberg oder auf freiem Feld gibt es in vielen Pfarreien Gottesdienste in der festlich geschmückten Kirche. Es gehört zum Brauchtum, dass die Gläubigen zum Erntedankfest Früchte, Gemüse und Blumen aus

dem eigenen Garten zum Altar tragen. Mit den Naturalien bringen sie einen Teil ihres Lebens vor Gott und vertrauen es ihm an: die aufgewendete Zeit und Mühe ihrer Arbeit, die Freuden und Sorgen eines Erntejahres.

Herbstzeit ist Erntezeit. Eine bunte Vielfalt heimischer Früchte und Gemüse füllt Marktstände und Vorratskammern – und ziert vielerorts die Kirchen.



Quelle: Marie-Christine Andres

Brauchtum im Herbst

Vom Ende des Sommers bis zum Übergang in den Winter gibt es in der Schweiz ein reiches christliches Brauchtum. Der Alpabzug, die Rückkehr der Kühe, Geissen oder Schafe von den Alpen ins Tal, wird an vielen Orten feierlich begangen, oft auch mit einer Messe unter freiem Himmel. Mit der Äplerchilbi bedanken sich Sennen und Bauern für den unfallfreien Sommer auf der Alp. Am 1. und 2. November folgen die Totengedenkfeste Allerheiligen und Allerseelen, traditionell mit Friedhofsbesuch, dem Schmücken der Gräber und dem Entzünden der Grablichter. Am 11. November markiert der Martinstag das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Dann finden vielerorts Martinimärkte statt. Und auch Anlässe wie der Zibelemärit in Bern oder die Herbstmesse in Basel gehen darauf zurück. Mitte November folgen die Räbeliechtliumzüge, die ebenfalls in der Tradition des Erntedanks und des Martinstags stehen.

Die katholische Kirche sieht für das Erntedankfest keinen eigenen Tag im liturgischen Kalender vor. Weil der Zeitpunkt der Ernte nach Erzeugnissen und Regionen unterschiedlich ist, lässt sich kein fester Termin bestimmen. Ausserdem richtet sich das liturgische Jahr nicht nach dem Wechsel der Jahreszeiten, sondern feiert die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen in Jesus Christus. Dennoch reicht der Brauch, nach Abschluss der Ernte einen besonderen Gottesdienst zu feiern, bis ins 3. Jahrhundert zurück. Auch wenn nur noch eine Minderheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist, sind Erntedankfeiern noch immer weit verbreitet. Das Sinnbild des Wachsens und Reifens und die Sehnsucht, einmal die Früchte des Lebens ernten zu können, leuchten uns Menschen unmittelbar ein.

Marie-Christine Andres, liturgie.ch